

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
H. Schellenberg'sche Buchdruckerei, "Lagertagblatt".
Geschäftstages: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonntagen und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Ercheinungszeit:
Täglich nachmittags, Sonntags von 11 bis 12 Uhr
Sonntags- und Feiertagsausgaben: 11 bis 12 Uhr
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Für eine Ausgabe von 2 Wochen 2 Mark, für einen Monat 5 Mark, für ein halbes Jahr 25 Mark, für ein Jahr 45 Mark. — Bezugsbestellungen nehmen an: das Verlagshaus, die Postämter, die Buchhändler und alle Buchhandlungen. — Bei längerer Abwesenheit oder bei anderen Umständen haben die Bezugsnehmer Anspruch auf Befreiung des Ablasses oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Ein Millimeter Höhe der 22 Millimeter breiten Spalte im Hauptteil Grundpreis 1 Mark, der 10 Millimeter breiten Spalte im Textteil 80 Pfennig, sonst laut Preisliste Nr. 4. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Stellen wird eine Gewinnebeteiligung übernommen. — Inhalt der Anzeigen-Bestellungen 9 Uhr vormittags. — Weitere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Druckerschrift: Leichter Minuskel.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7105.

Nr. 338.

Donnerstag, 10. Dezember 1936.

84. Jahrgang.

Der Antrag des Amtsklägers:

18 Jahre Zuchthaus für den Mörder Frankfurter.

Feststellungen um das Bestehen eines Komplotts. — Seltsame psychologische Konstruktionen des psychiatrischen Sachverständigen.

Verlesung der Anklage.

In der gestrigen Sitzung des Reichsgerichts in der ersten Sitzung der Anklage hat Dr. K. K. die Anklageverlesung geleitet. Er hat die Anklageverlesung geleitet. Er hat die Anklageverlesung geleitet.

Wenig später erschien Frankfurter auf der Wache und erklärte: Er werde wohl gehört haben, was im Parkhaus vorgefallen ist. Ich bin selbst der Täter. Eine Zigarette rauchend gab er dann seine Personalien an und handigte die Schusswaffe aus. Er erklärte, sich seiner Tat, die er auf keinen Fall bereue, vollkommen bewusst zu sein. Er sei nicht politisch orientiert, aber er sei ein halbes Jahr in der politischen Schule gewesen. Nach am gleichen Abend übernahm das Reichsgericht die weitere Untersuchung. Dabei erklärte Frankfurter, er sei am Freitag, dem 3. Januar, von Bern nach Damos mit der Absicht geflohen, um zu erstarben, weil dieser ein "Reiseger" sei. Persönliche Gründe habe er nicht gehabt.

Die Anklage erklärt, daß sich aus der engeren Vorgeschichte erkennen ergibt, daß Frankfurter bereits 4 bis 5 Wochen vor dem Mord an Gullloff in der Tat geflohen habe. Gegen Ende Dezember ermahnte er die automatische Pistole, mit der er auf einem Schießplatz Schießübungen anstellte. Ursprünglich habe Frankfurter die Tat nach seinem Eintreffen in Damos ausführen wollen, habe sie aber verschoben, weil ihm demütig geworden sei, daß der Sabbat schon begonnen habe. Den Sonntag habe er zu einem Ausflug zur Schatzhöhle benutzt, am Montag ein Kino besucht.

Über den Hergang des Attentats sagt der Angeklagte, daß er den Dienstag für seine Tat gewählt habe, weil dieser nach jüdischer Auffassung ein besonderer Glückstag sei. Im Arbeitszimmer, in das er von Frau Gullloff geführt worden sei, habe er den Revolver, den er in der rechten Manteltasche trug, entnommen. Über das Telefongespräch hat Frankfurter die Anklage nicht weniger als drei verschiedene Darstellungen gegeben.

Als Gullloff in das Zimmer trat, habe er, Frankfurter, sofort die Waffe auf ihn gerichtet und abgedrückt, die aber zunächst verfehlt. Gullloff habe ein verblüfftes Gesicht gemacht und sei auf ihn zugekommen. Er, Frankfurter, sei rechts am Tisch herangegekommen und habe dann drei oder vier Schüsse abgegeben. Gullloff sei ohne ein Wort oder einen Schrei zusammengeknien. Frankfurter habe die Schreie Frau Gullloffs und bedrohte die ihm entgegenkommenden Leute auf seiner Flucht mit der Waffe.

Frankfurter habe nach seiner Darstellung zunächst Selbstmord begehen wollen, aber nicht den Mut dazu aufbringen können. Er habe dann die Polizei angerufen und sich schließlich selbst gestellt. Die Anklage, deren Belegung etwa eine Stunde in Anspruch nimmt, befaßt sich dann mit dem Bericht des Bezirksarztes und mit dem medizinisch-anatomischen Gutachten. Über die Person des Angeklagten heißt es weiter, daß er einer jüdischen Familie entstamme, die ursprünglich in Deutschland lebe, später aber nach Wien, Bosnien und Kroatien überbesiedelt. In seiner Jugend sei David Frankfurter mehrere Male erkrankt und auch operiert worden.

Über das Vorleben sagt die Anklageverlesung, daß sich Frankfurter, als Zwanzigjähriger in Leipzig entgegen dem Willen seiner Eltern dem medizinischen Studium zuwandte. 1931 wechselte er nach Frankfurt über und sei hier im Herbst 1932 in der Prüfung durch.

Er sollte die Prüfung im Juni 1933 wiederholen, ging aber nach Bern und setzte dort seine Studien fort. Seinen Eltern hat er mehrfach in bewußter Täuschung geschrieben, daß er das erste und auch die Zwischenexamina bestanden habe. Im Sommer 1933 hat er sein Studium vollkommen vernachlässigt. Dafür hat er schon morgens im Caféhaus, bei Sportfreizeit und verbrachte einen Teil seiner Abende im Kino, nachdem er am Tage 30 bis 40 Zigaretten geraucht hatte. Ende 1935 erklärte Frankfurter seinen Bekannten, daß er im Februar sein Examen ablegen wolle. Nach der Anklage sei er von diesem Zeitpunkt an immer sehr niedergeschlagen gewesen und habe die Idee eines Selbstmordes hart mit sich herumgetragen.

Frankfurter habe von der Exzellenz Gullloff erst aus den Zeitungen erfahren. Er habe Gullloff nicht gekannt, nie gesehen und auch nicht schriftlich mit ihm verkehrt. Den Wohnsitz habe er aus Zeitungsnachrichten, die Adresse des Telefons habe er aus dem Adressbuch erhalten. Den endgültigen Entschluß zur

Mordung Gullloffs habe er erst 14 Tage oder drei Wochen vor der Tat gefaßt. Erst habe er Selbstmord verüben wollen, nachher habe er daran gedacht, sich in diesem Zusammenhang durch die Erschießung eines Nationalsozialisten am ganzen System zu rächen.

Die bewußten Mordpläne Frankfurters gehen nach der Anklage aus einer schriftlichen Festlegung hervor, die Frankfurter auf dem Kartenfeld einer Inzarenstempelkarte am Tage vor der Tat niedergeschrieben hat. Nach der Tat habe ihm der Mord für den Selbstmord gefehlt. Die Gerechtigkeit der zu erwartenden Sühne habe er ohne weiteres empfunden und anerkannt.

Abschließend befaßt sich die Anklageverlesung mit der Persönlichkeit Wilhelm Gullloffs, des Opfers des Mordanschlags. In den Ausführungen heißt es, daß bisher noch nie der Beweis für Handlungen Gullloffs erbracht worden sei, die die Sicherheit des Landes gefährdet oder irgendwie mit den schwerwiegendsten Verbrechen in Widerspruch gestanden hätten. Nach den Äußerungen von Gullloff selbst, daß es sich um eine ideologisch veranlagte Persönlichkeit handelte, die bereit sei, die schwersten Verbrechen zu respektieren und sich den Befehlen der zuständigen Behörden zu unterziehen.

Die Anklage schließt mit der Feststellung des psychiatrischen Gutachters, wonach irgendwelche Anhaltspunkte für das Bestehen einer geistigen Erkrankung Frankfurters im Sinne einer Geisteskrankheit oder Psychose nicht gegeben sind. Der Täter Frankfurter sei kein geisteskranker Mensch und seine Tat könne nicht mit krankhaften Zeichen der Psychose, die eine Verantwortungslosigkeit des Täters bedinge, in Zusammenhang gebracht werden.

Der Strafantrag.

Am Schluß der Anklageverlesung kommt der Ankläger zum Strafantrag, nach dem David Frankfurter, des Mordes, begangen an Wilhelm Gullloff, schuldig zu erklären sei. Er sei dafür mit 18 Jahren Zuchthaus unter Verzicht der bürgerlichen Ehrenrechte und lebenslanger Verbannung zu bestrafen, ferner grundloslich verpflichtet, den durch den begangenen Mord entstandenen Schaden zu ersetzen. Die Waise sei zu Beschäftigungsmaßnahmen, Frankfurter habe sämtliche Unterhaltungs-, Gerichts- und Strafvollzugskosten zu tragen.

Nicht ohne Bewunderung wird angeführt der bewährten jahrelangen Verdienste gegen Gullloff, die von den jüdischen-jüdischen Kreisen hervorgehoben wurde, und angeführt der Tatsache, daß die Schweizer Behörden selbst in Damos Gullloff ihren Schutz anboten, die blühende Bekämpfung der Anklage ausgenommen, daß der Tote Frankfurter von niemanden zur Tat angehetzt und niemand von seinem Vorhaben gewußt habe, und daß auch die spätere eingehende und sorgfältige Untersuchung keinerlei Anhaltspunkte (Fortsetzung auf Seite 2)

Die Deutschlandreise von Rozmas.

Der ungarische Innenminister in Berlin eingetroffen.

Berlin, 10. Dez. (Zuntmeldung.) Der ungarische Innenminister Rikolaus von Rozma traf heute morgen, einer Einladung des Reichsinnenministers Dr. Frick folgend, mit seiner Gemahlin zu einem mehrtägigen Besuch in Berlin ein. In seiner Begleitung befinden sich Staatssekretär Dr. Johann, der Sektions-



Der ungarische Innenminister von Rozma. (Pressephoto, A.)

Geß Boor und sein persönlicher Sekretär Rando. Zur Begrüßung waren auf dem Anhalter Bahnhof anwesend Reichsinnenminister Dr. Frick mit seiner Gattin, Staatssekretär Fundtner, der Polizeipräsident von Berlin, Graf Helldorf, Oberst von Bomhard als Vertreter des Generals Daluge, sowie Ministerialrat Dr. Meyner, ferner der ungarische Gesandte Sztolan mit mehreren Herren der Gesellschaft.

Zu Ehren des hohen ungarischen Gastes war auf dem Bahnhofsvorplatz eine Ehrenkompanie der Leibgarde Adolf Hitler aufmarschiert. Unter den Klängen der ungarischen Nationalhymne und der Lieder

Deutliche japanische Antwort an Nanjing.

„Japan ist vorbereitet, Maßnahmen zu ergreifen.“

Der Streit um Suichuan.

Tokio, 10. Dez. (Zuntmeldung.) Offiziell des DWS. Das japanische Außenamt veröffentlicht am Donnerstag eine Gegenerklärung zu der kürzlich erfolgten Verlautbarung der Nanjing-Regierung. Japan werde darauf achten, daß China die bisher getroffenen Vereinbarungen einhalte. Man werde ansonsten Mittel finden, um einer weiteren Bedrohung japanischer Staatsbürger in China zu begegnen.

In der japanischen Erklärung wird dann der Verlauf der Verhandlungen näher geschildert und wird auf verschiedene Zwischenfälle eingegangen, die als Folge der anti-japanischen Propaganda der chinesischen Schuljugend und als Auswirkung der japanfeindlichen Politik Chinas bezeichnet werden. Japan habe, heißt es weiter, bei den Verhandlungen darauf bestanden, daß Nanjing zunächst vorbeugende Maßnahmen ergreife und daß zugleich auch alle übrigen Fragen, die mit der Lage in Nordchina zusammenhängen, die der Vorschlag zur Bildung einer antimonopolistischen Front behandelt würden. Nach japanischer Auffassung seien diese Probleme nicht von den anderen Verhandlungsfragen zu trennen.

Es sei bisher 28mal zwischen japanischen und chinesischen Vertretern verhandelt worden. Bei diesen Konferenzen seien gewisse wirtschaftliche und politische Fragen grundsätzlich schon geklärt worden. Seit aber habe die Nanjing-Regierung plötzlich erklärt, daß sie die Verhandlungen so lange nicht fortsetzen beabsichtige, als nicht der Streit um Suichuan einwandfrei geklärt sei. Dann habe die chinesische Zentralregierung zugleich auch die bisher getroffenen Vereinbarungen in Abrede gestellt.

Die japanische Erklärung schließt wörtlich: „Falls man in Nanjing wirksame Schritte zur Kontrolle der antijapanischen Bewegung unterläßt, und falls das Eigentum und das Leben japanischer Staatsbürger in China bedroht oder direkte Interessen Japans verletzt werden, ist Japan vorbereitet, der Lage Rechnung zu tragen und geeignete und zeitgemäße Maßnahmen zu ergreifen.“

Bei dem Streit um Suichuan handelt es sich um den Einfall mongolischer Streitkräfte in nordchinesisches Gebiet. Es kam zu Kämpfen, die größere Ausmaße annahmen. Die anfänglichen Erfolge der Mongolen wurden durch chinesischen Gegenangriffe ausgenutzt. Nanjing behauptet, daß Japan die Mongolen zu dem Vorstoß in das chinesische Gebiet verleitet habe.

eigenartige Formulierung findet: Der Selbst-
erhaltungstrieb Frankfurters hat die Regel von ihm selbst auf
einen anderen abgelegt! — So hat ihm der Angeklagte am
Bormittag bei seiner Vernehmung selbst widersprochen, indem
er nicht von einem festen Entschluß zum Selbstmord, sondern
nur von einem Hang zum Entschluß gesprochen hat. Nach der
Erfüllung des Gutachtens trat eine kurze Pause ein.

Die Tatzeit Frankfurters.

Dann wird die Vernehmung Frankfurters durch den Präsi-
denten fortgesetzt, wobei unsicher erkennbar ist, daß Frank-
furter eine ganz bestimmte Tatzeit verfolgt, nämlich
seine ursprünglichen Aussagen bei den Vernehmungen, wo-
nach er ohne Zweifel mit Vorbedacht und Überlegung den
Mord verübte, namentlich abzuwachen. In diesen Fällen findet
er auf Vorhalt andere abweichende Ausdrücke, oder aber er
kann sich nicht mehr erinnern. Unverkennbar beschäftigt er
seine Tat als Kiste in der Erscheinung treten
zu lassen. Auf die Frage des Präsidenten, ob er eine ernsthafte
Selbstmordabsicht gehabt habe und mit Bekannten über diese
Absicht gesprochen habe, sagt der Angeklagte, daß er das nicht mit
klarem Entschluß, sondern nur geistigswie getan habe.

Der Präsident hält Frankfurter vor, daß er auf dem Boden
einer Bismarckstrasse auch etwas von einer Selbstmord-
absicht geschrieben habe.

Frankfurter, der behauptet, sich nicht daran zu erinnern,
muß dann den jugendlichen Zeit selbst übertragen. Er liest
vor: Montag, 3. Februar 1938, 310 Uhr. Es soll ausgeführt
werden, das Urteil. Vorher antworteten und fragen, ob
zu Hause.

Der Vorsitzende unterbricht die Überlegung und weist dar-
auf hin, daß mit dem Urteil der Mordanschlag
auf Guckloff gemeint sei.

Der Angeklagte sagt dazu: „Ich erkenne meine Schrift, ich
kann mich aber nicht erinnern, daß ich das geschrieben habe.“
— Er liest dann weiter: Wenn er nicht daran erinnert, ver-
sucht er mit einer Flucht und Selbstverurteilung auszuweichen,
einen oder zwei Schüssen in den Mund.“

Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er noch anderes an-
denken könne, woraus zu schließen sei, daß er wirklich ernsthafte
Selbstmordabsichten hatte, schweigt der Angeklagte.
Der Vorsitzende hält ihm vor, daß er jedenfalls vor dem
Selbstmord einen Angehörigen der NSDAP töten wollte, wor-
auf der Angeklagte sagt, daß es seine letzten Pläne und Ab-
sichten gewesen seien, von denen er auch eine geistigswie
wieder abgekommen sei.

Vorsitzender: Der Plan ist nicht plötzlich entstanden.
Wann haben Sie beschlossen, einen „Nazi“ zu töten?

Angeklagter: „Beschlössen habe ich es nie. Ich habe bis
zum letzten Moment geschwankt.“

Nach dieser Erklärung weist der Vorsitzende den Ange-
klagten darauf hin, daß er den Plan nach seinem eigenen Ge-
ständnis nachher vor der Ausführung gehabt habe und daß er
zunächst einen Nationalsozialisten und erst danach sich selbst
töten wollte.

Frankfurter behauptet hierzu, das sei seine Überlegung
gewesen, sondern eine Sache nach der Stimmung und den
momentanen Einwirkungen, die er bekommen habe. Wenn er
früher und nüchterner geworden sei, habe er versucht, diese Ge-
danken zurückzudrängen. Es habe Momente gegeben, wo ein
kleiner Anlaß für ihn genügt habe, alles über Bord zu werfen.

Der Vorsitzende betont nochmals, daß Frankfurter immer-
hin sich einige Wochen vorher mit dem Gedanken befaßt und
Vorbereitungen für die Ausführung getroffen, die Wäsche
und zweimal Rationiert gekauft habe.

Die Frage nach den Hintermännern.

Der Kantonsgerichtspräsident schneidet dann die Frage
nach den Hintermännern, nach Mitwissern, Anhängern oder Ge-
hilfen an.

Der Angeklagte streitet alle solchen Beziehungen ab und
erklärt, als der Präsident mit ihm seinen gesamten Bekannten-
und Verwandtenkreis durchgeht, daß er keinerlei Hemmungen
gehabt habe, mit diesen Leuten über seine Gedanken und Pläne
zu sprechen.

Der Präsident weist auf die auffällige Erscheinung hin,
daß nachdem fünf Wochen die Korrespondenz zwischen Frank-
furter und seiner Familie unterbrochen war, gerade
um die Tatzeit herum diese in verhältnismäßig umfang-
reicher Brief-, Ferngespräch- und Telegrammen eingehend habe.

Der Angeklagte erklärt das mit der Sorge seiner Familien-
angehörigen um seine Gesundheit und betont mit Nachdruck,
daß seine Familie nichts von seinen Plänen gewußt habe.

Es wird dann die Frage der Mittel erörtert, die sich
Frankfurter für die Reise nach Davos verschafft hat, und zwar
aus 30 Franken von einem jüdischen Verwandten in Bern
namentlich Bred und 10 Franken von einem jugoslawischen
Studentenamerikaner erhalten.

Auf den Vorhalt des Vorsitzenden, daß er am Abend vor
der Reise nach der Auslage seiner Zimmervermieterin in

lustiger Stimmung heimgekommen sei, kann sich der Ange-
klagte daran nicht erinnern.

Vorsitzender: Sie haben zugegeben, daß Sie mit der
Mordabsicht nach Davos gefahren sind. Wollten
Sie die Tat sofort verüben?

Angeklagter: Der Gedanke kam mir, dann aber dachte ich,
daß es Sabbath ist, und habe den Plan wieder fallen gelassen.
Vorsitzender: Sie sind alle die Tage in Davos geblieben.
Zu welchem Zweck?

Angeklagter: Ich veruchte immer wieder, mich von
meinen Gedanken abzuwenden.

Vorsitzender: Es ist auffällig, daß Guckloff bis zum
3. Februar von Davos abwesend war. Am 3. ist er
zurückgekehrt, und am 4. geschah die Tat. Haben Sie telefo-
nische Rücksprache mit Guckloff gehalten?

Angeklagter: Nein.

Frankfurter erklärt dann, daß er in Davos Sportplatz-
Kaffee und Kinos besucht, zur Schachspielzeit und die
jüdische Heilstätte „Erania“ besucht habe. Daß er der Verwal-
terin der Heilstätte gesagt hat, er wolle sich im Frühjahr als
Aussiedler melden, tut er bei der Vernehmung als Konver-
sation ab.

Damit ist die Nachmittagsvernehmung abgeschlossen. Am
Donnerstag wird die Vernehmung des Angeklagten fortgesetzt.

Der Ankläger des Mordprozesses Frankfurter in Chur hat
in seiner Anklageerhebung erklärt, daß die eingehende Untersuchung
die Unhaltbarkeit der Annahme eines Kom-
plots ergeben habe, der Schweizerische Dr. Jörgler,
der in seinem Gutachten klipp und klar die strafrechtliche Ver-
antwortlichkeit Frankfurters festgestellt hat, glaubt nicht, das
von Frankfurter selbst zugegebene Motiv des politischen Hasses,
während dessen Zeitstrahl in den Vordergrund rücken zu
müssen, während die Schweizer Presse alle Zusammenhänge
zwischen der Mordtat von Davos und der systematischen Hege
der Linkspresse abstreitet.

Wir geben nachstehend als Beweis für die Zu-
sammenhänge und für die Beipflichtigkeit dieser Hege,
die den Boden für die Mordtat vorbereitete, einen der Droh-
briefe wieder, der eine zu deutliche Sprache redet, als daß noch
Erklärungen dazu erforderlich seien:

Der beschriebene Drohbrief lautet:

„Herrn W. Guckloff, Davos-Plan (Graubünden).“

Haus am Kurpark 3.
Da unsere Behörden sich nicht wagen, Sie diesen hitler-
schen Gendarm dorthin zu jagen, wo Sie eigentlich hingehören,
greifen wir zur Selbsthilfe! Werfen Sie sich auf alle Fälle,
daß die Schicksalstafel und Treuehaftigkeit unserer Schützen nicht
nachgelassen hat!!!

Ihre Spezialtruppe.“
(Poststempel Zürich/Hauptbahnhof.)

Ein mißlungenes jüdisches Ablenkungsmanöver.

Der Kanonenschlag vor der jüdischen Synagoge

Zürich, 9. Dez. Im Dienstag in den späten Aben-
dstunden ereignete sich an einer Züricher Syna-
goge eine Explosion, durch die einige Fenster-
scheiben zertrümmert wurden. Die sofort ein-
geleiteten polizeilichen Untersuchungen ergaben ein-
deutig, daß es sich nicht um einen massiven Spreng-
körper, sondern um einen in Pappe verpackten
sogenannten Kanonenschlag gehandelt hatte.

Die kommunistische „Freiheit“ bewußt diesen Vorfall
zu gehässigen Verdächtigungen gewisser Schweizerischer
Rechtsteile und zu einer plumpen Stimmungsmache für
den jüdischen Mörder David Frankfurter.

Der Berliner „Angriff“ beschäftigt sich mit diesem
Vorfall, wobei das Blatt u. a. schreibt: „Auch der
Kanonenschlag auf dem Fenster Sims der Züricher Syna-
goge beweist wieder einmal die geradezu grenzenlose
Verdummung des sogenannten auserwählten Volkes.
Ausgerechnet am Vorabend des großen Prozesses gegen
den blutbesten Juden Frankfurter explodiert vor
der Züricher Synagoge ein in Karton verpackter Ka-
nonenschlag, der irgendwelche Judenjungen mit ihren
schmutzigen Fingern dahingelegt haben, um hinterher in
den Straßen auszuweichen zu können. Hah! Ihr schon
gehört, die Nazis haben die Synagoge in die Luft ge-
sprengt!“ Dies Gerücht wird dann bedenkenlos von den
Kassengassen auf den Redaktionen übernommen, und
schon steht es da und steht als Schlagzeile: „Kanonenschlag
auf Synagoge — Sprengkörper gefährdet ganzen Stadt-
teil.“ Gewissenlose Terrormethoden gegen unschuldige
Juden.“

Gemeinschaftliche englisch-französische Vorschläge über Spanien.

Berlin unterrichtet.

London, 9. Dez. Das englische Außenamt gab
Mittwochabend folgende amtliche Erklärung aus:

Die französische und die englische Regierung sind in der
vergangenen Woche in einen Meinungsaustausch über die
Berge eingetreten, wie sie aus der Veränderung des Bürger-
krieges in Spanien entstanden ist, und über die Gefahren für
den europäischen Frieden, die darin liegen.

Nachdem sie zu einer Übereinstimmung ihrer Ansichten
in dieser Richtung gelangt waren, haben sie die deutsche,
die italienische, portugiesische und sowjetrussische Regierung
in der letzten Woche durch ihre diplomatischen Vertreter bei
diesen Regierungen aufgefordert, mit ihnen zusammen ihre
völlige Entscheidung zu betonen, völlig
auf jede mittelbare oder unmittelbare
Handlung zu verzichten, die in irgendeiner Form
darauf berechnet sein könnte, fremde Einmischung in
diesen Konflikt zu bringen, und als Folge davon ihren Ver-
tretern in dem Londoner Nicht-Eingemischungsaußenamt ge-
eignete Anweisungen zu geben mit dem Ziel, eine völlig wir-
ksame Kontrolle zu schaffen. Durch den gleichen Kanal haben
beide Regierungen weiter die vier oben genannten Regie-
rungen ersucht, mit ihnen zusammen im Geiste der Mensch-
lichkeit sich zu bemühen, dem bewaffneten Konflikt
in Spanien durch ein Vermittlungsangebot
ein Ende zu setzen, durch das Spanien die Möglichkeit
gegeben würde, seinem nationalen Willen Ausdruck zu
geben.

Die Vorschläge der englischen und der französischen Re-
gierung werden zur Zeit in Berlin von den zuständigen
Stellen geprüft.

Der Streik im nordfranzösischen Kohlenbecken beendet.

Paris, 9. Dez. Der seit acht Wochen dauernde Streik der
Bergleute des Kohlenbeckens von Loubert-Tour-
coing, durch den fast sämtliche Werte und Fabriken der
Gegend wegen Kohlenmangels stillgelegt waren, hat Mit-
woch sein Ende gefunden. Die Arbeiter nehmen die Arbeit
Donnerstagfrüh wieder auf. Ihnen ist die Einführung des
Kohlenvertrages zugelegt worden.

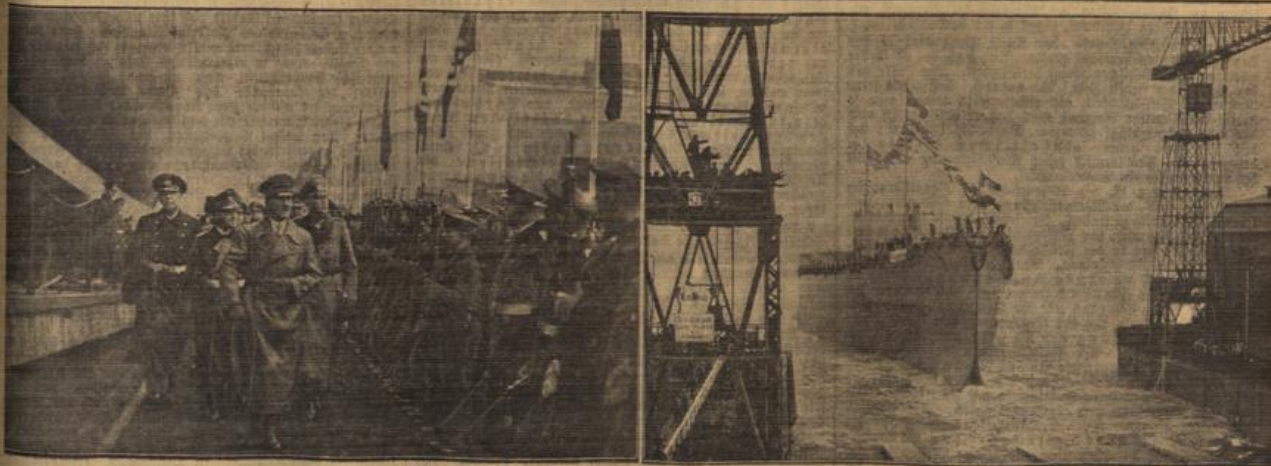
Und daran knüpfen dann die Schmöds ihre geist-
den Kommentare, in denen sie schließlich tödlicher bei
ihrem Freund, dem Mörder David Frankfurter, landen,
der natürlich dann nichts weiter getan hat, als sich gegen
solche und ähnliche Angriffe zu wehren.

Die ganze „Angelegenheit“ ist wohl der eifrigste
und plumpste Versuch, die Atmosphäre für
den Prozess in Chur zu vergiften, der sich
denken läßt. Doch diesmal scheint uns der Trick noch
allzu anreif, und wir glauben schon, daß selbst in der
Schweiz kein vernünftiger Mensch auf diesen Dreh her-
einfällt. Auch dieser Vorfall kennzeichnet nur wieder
die ungeheuerliche Strupplosigkeit der jüdischen Rasse,
die sich aus nichts ein Gewissen macht und zum Mord die
übelste Provokation und die unglaublichste Verleum-
dung fügt.

Die Befestigung Abessinien geht rasch vorwärts

Umfangreiche Waffenbestände abgeliefert.

Rom, 9. Dez. Die planmäßige Inbesitznahme von Abessi-
nien durch die italienischen Kolonnen macht sowohl im Westen
als auch im Osten des Landes gute Fortschritte. Nach
den neuesten Meldungen aus Addis Abeba ist jetzt das Gouver-
nement Harrar mit dem schwer zugänglichen Gertter-Gebirge
bis in die letzten Bergtäler unterworfen. Bei der hier durch-
geführten Vollaktion wurden in den letzten zwei Monaten
insgesamt 20 000 Gewehre, 26 schwere und 80 leichte Maschi-
nengewehre an die italienischen Truppen abgeliefert.



Bilder vom Stapellauf des neuen Schlachtschiffes „Gneisenau“.

Links: Der Führer mit Reichskriegsminister Generalfeldmarschall v. Blomberg und dem Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. e. h. Raeder, beim Abgesehen der Front der Marine-Ehrenkompanie auf dem Werftgelände. — Rechts: Das Kriegsschiff während des Stapellaufs.

(Heinrich Hoffmann, M.)

Deutschland fordert totale Nichteinmischung.

25 000 Franzosen und 35 000 Sowjetrussen in Spanien. — Auch die finanzielle Unterstützung muß abgestoppt werden.

Erklärung Ribbentrops im Nichteinmischungsausschuß.

Der internationale Nichteinmischungsausschuß nahm in seiner Mittwoch-Sitzung die Vorschläge des Unter Ausschusses in der Frage der mittelbaren Einmischung an. Die Vertreter der Mitgliedsstaaten werden die Empfehlungen, namentlich ihren Regierungen zur Stellungnahme zuleiten.

London, 9. Dez. Ribbentrop gab in der Sitzung des Hauptausschusses des Londoner Nichteinmischungsausschusses am Mittwoch folgende Erklärung zur Frage der Freiwilligen im spanischen Bürgerkrieg ab:

„Als meine Regierung der internationalen Vereinbarung der Nichteinmischung in Spanien beitrug, wurde sie von dem ersten Wunsch geleitet, das Prinzip der Nichteinmischung in der Praxis von Anfang an so wirksam wie nur möglich zu gestalten. Infolgedessen schlug meine Regierung bereits in ihrer Note vom 17. August vor, Maßnahmen gegen die Kreise zu ergreifen, die die Freiwilligen zu treffen. Diese Frage wurde später erneut mit unserer Unterstützung von dem italienischen Vertreter aufgenommen, ohne daß wir hiermit jedoch in den verschiedenen Sitzungen des Unter Ausschusses Erfolg gehabt haben.“

Ich muß daher meine Überzeugung darüber ausdrücken, daß diese Frage die ihr gebührende Beachtung erst jetzt findet.

Es ist allgemein bekannt, daß seit einer langen Zeit Tausende von Freiwilligen verschiedener Nationalität für die Roten kämpfen. Ich möchte heute nur erwähnen, daß ein Parlamentsmitglied am 1. Dezember im Unterhaus erklärt hat, daß lediglich die Interventionen ausländischer Freiwilliger die nationalen Truppen daran verhindern haben, Madrid zu erobern. Diese Feststellung ist sicherlich seinerzeit Ihrer Aufmerksamkeit nicht entgangen.

Nachrichten aus zuverlässigen Quellen belagern weiterhin, daß 25 000 Franzosen und etwa 35 000 Sowjetrussen gegenwärtig in den Reihen der roten Regierung kämpfen. Eine ernsthafteste französische Zeitung berichtet, daß 500 Franzosen, 200 Desoffiziere und 100 Marineoffiziere aus

der Sowjetunion die Flotte der sogenannten spanischen Regierung bemannen werden.

Dieser Zustrom von Freiwilligen aus vielen Ländern und besonders aus Sowjetrußland ist seit langer Zeit wohl bekannt, ohne daß irgendjemand versucht hat, hiergegen zu protestieren oder Abwehrmaßnahmen vorzuschlagen.

In Übereinstimmung mit der von meiner Regierung eingenommenen Haltung unterstützt Deutschland voll und ganz den Appell des britischen Außenministers an das Komitee, dem Zutritt von Freiwilligen nach Spanien Einhalt zu gebieten. Wenn meine Regierung diesem Appell ihre volle Unterstützung gewährt, so verbindet sie aber hiermit die logische Forderung, daß das Komitee

nunmehr das Gesamtproblem der indirekten Einmischung angehen möge.

Die Frage der finanziellen Unterstützung, die ich meiner Auffassung nach ebenso zeitig zur Behandlung und Regelung wie die Frage des Zutritts von Freiwilligen. Zum Kriegführen braucht man in erster Linie Geld.

Wenn man in Sowjetrußland Kolonabzüge zur Unterstützung Spaniens durchführt und wenn ausgedehnte öffentliche Sammlungen und ähnliche Aktionen dort unternommen werden, so ist das meiner Meinung nach eine ebenso wichtige Form der Einmischung wie die Stellung von Waffen und Menschen.

Falls man der Freiwilligenfrage die Priorität zuerkennt, so hege ich die Befürchtung, daß einige Regierungen lange Zeit mit der stillschweigenden Billigung dieses Komitees eine der wirksamsten Formen der Einmischung fortsetzen werden. Aus diesen Gründen möchte ich betonen, daß nicht wieder habe Arbeit geleistet werden darf, indem man nur die Freiwilligenfrage behandelt, während die übrigen Fragen wieder auf die lange Bank geschoben werden.

Gute Kriegsbeute der Franco-Flotte.

Sieben sowjetrussische Frachtschiffe mit Kriegsmaterial angehalten und in nationale Häfen umgeleitet.

Mißbrauch der englischen Flagge.

Rom, 9. Dez. Nach übereinstimmenden Meldungen der römischen Abendpresse aus Gibraltar sind sieben sowjetrussische Frachtschiffe innerhalb der spanischen Hoheitsgrenze am Montag von nationalen spanischen Kriegsschiffen angehalten und gezwungen worden, nationale Häfen anzulaufen. Einer der Dampfer fuhr unter englischer Flagge, aber mit kommunistischer Besatzung. Unter dem auf diesem Dampfer erbeuteten reichen Kriegsmaterial befanden sich, der italienischen Presse zufolge, auch 100 Geschütze, die, wie die Ladungen der übrigen 6 Schiffe, als Kriegsbeute betrachtet werden.

Geringe Gefechtsfähigkeit.

Salamanca, 10. Dez. (Von unserem Sonderberichterstatter.) Der Heeresbericht des obersten Befehlshabers in Salamanca vom Mittwoch belagt, daß an der Front von Tragon bei Azuara ein Angriff abgewiesen werden konnte. Beim anschließenden Gegenangriff wurden die Roten in die Flucht geschlagen und ließen vier Maschinengewehre sowie größere Mengen Kriegsmaterial zurück. An der tanabrischen Front verhinderte schlechtes Wetter größere Gefechtsfähigkeit. Bei kleinen Kampfhandlungen an der Front von Eiponosa de los Monteros im Norden der Provinz Burgos konnte ein Maschinengewehr erbeutet werden. An der Front in der Sierra Guadarrama herrschte starker Schneefall, jedoch auch hier nur geringe Kampfaktivität herrschte. Die nationalen Truppen stürmten einige Schützengräben der Bolschewisten. Von den übrigen Fronten ist nichts Neues zu melden.

Beschleunigung der roten Aufrüstung.

Der Sinn des neuen Sowjetkommunismus für Kriegsinstrumente.

Moskau, 9. Dez. Der auf der Schlussitzung des 8. Plenums am 10. Dezember im Rahmen der sogenannten allgemeinen Sitzung des Politbüros des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion am 10. Dezember, auf Beschluß des Hauptvollkommissariats der Sowjetunion verabschiedet worden. Zum Vollkommissar des neu gebildeten Kriegsinstrumentalkomitees wurde der bisherige erste Stellvertreter des Vollkommissariats für Schwerindustrie, Moses Kuchimowitsch, ernannt.

Zu seinen Stellvertretern wurden der bisherige zweite Stellvertreter des Vollkommissariats für Schwerindustrie, Michail Wolosjewitsch Kaganowitsch, der auch seit einem Jahr die Leitung der Hauptverwaltung der sowjetrussischen Flugzeugindustrie inne hat, sowie Kommandant Abramowitsch Kuchimowitsch ernannt.

Danach ist das gesamte Gebiet der sowjetrussischen Rüstungen, das bisher einen, und zwar den ausschlaggebenden Teil des Vollkommissariats für Schwerindustrie bildete, nunmehr zu einem einheitlichen Kommissariat unter dem neuen Vollkommissar Kuchimowitsch, der bisherigen rechten Hand Ordzhonikidse, zusammengefaßt mit dem alleinigen Ziel, die in Aussicht genommene gewaltige Aufrüstung der Roten Armee beschleunigt durchzuführen.

Französisches Kurier-Flugzeug abgeschossen.

Eine Folge der Belieferung der Roten mit französischen Kriegsmaschinen.

„Eine geradezu unwahrscheinliche Kluftigkeit.“

Paris, 9. Dez. Ein französisches Kurierflugzeug, das vom Luftfahrminister Pierre Cot der französischen Luftwaffe in Madrid zur Verfügung gestellt worden war und regelmäßig zwischen der spanischen Hauptstadt und Toulouse verkehrte, ist am Dienstagmorgen etwa 100 Kilometer nördlich von Madrid bei Castama (Guadalajara) abgeschossen. Von den sieben Insassen wurden vier Personen schwer verletzt. Die Belagerung des Flugzeuges kam ohne Schaden davon.

Nach ergänzenden Meldungen handelt es sich bei diesem Flugzeug, das angeblich im Auftrag der französischen Luftwaffe in Madrid einen angeblich regelmäßigen Flugdienst zwischen der spanischen Hauptstadt und Toulouse versah, um ein Bombenflugzeug desselben Typs, wie ihn die spanischen Bolschewisten verwenden. Das Flugzeug wurde deshalb von einem nationalen Piloten für eine rote Flugmaschine gehalten und abgeschossen.

Der „Jour“ schreibt dazu u. a., dieser Vorfall rufe die erdrückende Verantwortung derjenigen Leute ins rechte Licht, die den Schmuggel von französischem Kriegsmaterial und französischen Flugzeugen nach Spanien geduldet hätten. Das Flugzeug der französischen Luftwaffe in Madrid sei ein Militärflugzeug gewesen, genau gesagt, ein Bomber, und zwar ein „Potez 54“. Gewissen vom dem gleichen Typ wie das zu den Bombenflugzeugen, die heimlich an die spanischen Bolschewisten verschoben wurden. Die spanischen Nationalisten, die an Angriffe der „Potez 54“ gewöhnt seien, hätten bei jeder Gelegenheit Jagd auf diese Flugzeuge.

Das Blatt stellt weiter die Frage, warum der Luftfahrminister, der doch auch Zivilflugzeuge zur Verfügung habe, ausgerechnet ein Bombenflugzeug nach Madrid fliegen lasse, das den vielen an den Kampfhandlungen teilnehmenden Maschinen völlig gleiche. Hierin läge eine geradezu unwahrscheinliche Kluftigkeit, die bei den zahlreichen schon früher gemeldeten Fällen von Flugzeugsmuggel nach dem roten Spanien gebieterisch die Frage nach der Verantwortlichkeit stelle.

Donatello und die florentinische Frührenaissance.

Vortrag im Kasseler Kunstrein.

Die Reihe „Bildhauerei des Abendlandes“ steht Universitätsprofessor Dr. G. E. G. (Gedächtnis) gefolgt mit einem Bildhauervortrag über Donatello und die florentinische Frührenaissance. Er war für Prof. Dr. Hans Kaufmann eingeplant, der ein bekannter Donatelloforscher ist. Es ging Giesebach darum, einmal den künstlerischen Weg Donatellos (1386–1466) anschaulich zu machen, indem die Besonderheiten des Meisters im Vergleich mit anderen Künstlern (Ghiberti, Verrocchio u. a.) herauszustellen.

Das formelhafte Dasein der Kunst Donatellos ist uns Deutschen oft nicht vertraut genug. Und doch hat er in der gesamten abendländischen Kunst fortgewirkt. Die Fülle und das Gefühl der neuen Zeit, die andrängte, bestimmte seine künstlerische Persönlichkeit, die andererseits wieder von so starker individueller Prägung war, daß er gelegentlich auch das neue Lebensgefühl sprengte. Donatello ist nicht auf den Kenner eines einheitlichen Stiles zu bringen. Die Problematik jeder Klassifizierung nach Stil hat an Donatello ein Musterbeispiel.

Man pflegt z. B. das Wesentliche der Renaissance im Antikisieren und der Wiederbelebung der Gedanken und Formen der Antike zu finden. Giesebach konnte sehr deutlich machen, daß dies nicht das Wesentliche ist. Das Element der Antike hat in der Frührenaissance nicht das Gewicht wie im Klassizismus. Das geistige Gefühl Donatellos wird durch die neuen Anschauungen bestimmt, durch den tiefen Umbau des geistigen und künstlerischen Weltbildes der Zeit. Sie (und mit ihm Donatello) nahm ihren schöpferischen Impuls aus der Erneuerung der italienischen Grundhaltung aus sich selbst, aus der nationalen Selbstbestimmung. Am Schluß seines Vortrages wies Giesebach besonders auf diese Verpflanzung auf die Zeit nach Form und Gegenstand hin. Wer sie künstlerisch erfüllt und zur begnadeten Zweifelsfrage mit Gott macht, wird dann aus dem Art- und Nationalbedingten über Grenzen und Zeiten hinaus. Hier ist Donatello sehr reich für die heutige Zeit. Der neue Lateinismus ist der damaligen italienischen Menschen eine doppelte Wunde. Sie ist auf das Diesseits zu stellen. Die künstlerische Wertschätzung lag in einem neuen Realismus auf der Erde, das Weltbegreifen war ein anderes als das des Mittelalters.

Aber es war doch nicht so, daß diese Anschauungen eines untergehenden Denkens ausgelöscht waren. Sie wirkten

weiter. Auch in Donatello. Das Alte und das Neue ringen in ihm. Donatello ist Kämpfer. Aber nicht bloß daher kommt das Scheitern der Bildhauerei in den Werken des Meisters. Es lag auch im Dilemma des Künstlers, das liegt zwischen der auf Erbauung und Wohlklang gerichteten Seinsweise der Antike und einer auf Ratio und Regel verzichtenden, selbst von dem höchsten (Bildnis der hl. Magdalena) nicht zurückzuführenden Dynamik. Zwischen den Frühwerken (an der Kornhalle zu Florenz) und den Alterswerken (Kanzel in San Lorenzo) und wie Kaufmann nachgewiesen, dem David) stehen seine Grundzüge: Stille, neues, neues Daseinsgefühl für sich, Standfestigkeit (St. Georg) und sich selbst vertrauende Jugend, expressive Dynamik der Menschen unter uns, wie sie die Propheten am Campanile des Florentiner Domes darstellen, eigenartige Schätzung der Hintergründe und gebietende, dynamische Gruppierung (Reliefs am Taufbrunnen von Siena), die großgeformten fern von jeder weichen, schönheitlichen Form gehaltenen Madonna-Reliefs und Bronzen (Don zu Padua), das Verhaftetsein ins Gotische neben der antiken Figuren, die Gewogenheit von Bildrahmen, Grund und Figur (Verbindung in Rom), die sakrale Auffassung (Antonius), das Beherrschte, Gefüllene des Unirisses (Standbild des Gattamelato), die Spannung zwischen Individualität und Typus in den Bildstypen, die Einseitigkeit des Abgewandten.

Dies ist Donatello: Lebenslust und Maß, Erregung und Gehalt, christliche Innlichkeit und antike Sophisterei. Man verstände die im Vortragenden zwei Stunden erhebenden Genüsse.

Dr. Heinrich Schickel.

Der Aufsicht der deutschen Sprachschule in Brasilien.

In Brasilien ist in letzter Zeit ein starkes Ansehen der deutschen Sprachschule zu verzeichnen. Nach einer Meldung aus Sao Paulo erfreuen sich die deutschen Unterrichtsstunden des Hans-Stadens-Vereins in Sao Paulo einer sehr wachsenden Beliebtheit. Diese Kurse sind im Jahre 1938 durch Dr. Fouquet eröffnet worden und sollen erwachsenen Brasilianern die Erlernung der deutschen Sprache ermöglichen. Der wachsende Puls der deutsch-brasilianischen Beziehungen wird durch die Teilnahme der Teilnehmer an der zweiten Halbjahr 1938 eine immer lebendere Tendenz. Demnach belief sich die Zahl der Studierenden auf 300. Das erste Semester dieses Jahres bezogen bereits 340 und das zweite Semester sogar 450 Studierende. Infolgedessen wurde die Zahl der Lehrgänge von 15 auf 21 erhöht.

Aus Kunst und Leben.

* Für das Adonatekonzernt des Richard Wagner-Verbands Deutscher Frauen“ am Mittwoch im Weimarer Kurpark hatten sich wieder, wie im Vorjahr, einheimische Künstler in lebenswunderlicher Weise zur Verfügung gestellt. Die Folge der Darbietungen hielt sich durchaus im Bereich wertvoller Kunst, wie es einer Gesellschaft gilt, die für die höchste Kultur der deutschen Musik steht. Herr Hofmann, der an Melodien übertrug, Celloniste G. Wolf von Seethen, den warmen Klang ihres tonreichen Instruments jagte. Fräulein Emma Maria Müller (Deutsches Theater) erreichte mit dem Vortrag „Die zwei Peder von Mozart und Cornelius. Fräulein Luise Kramer (Deutsches Theater) ließ ihre unverfälschte Sprachkraft u. a. Gedichten von Matthias Claudius. Herr Konzeptsmeister Julius Ringelberg erzielte große Erfolge mit der Rolle von Correll, indem er als feinsinniger, doch als feinsinniger Soudierist noch an einer Jugend befestigt mußte: der Sarabande aus „Das D-M-Gut“. Ein Klavierpartner malte Herr Kapellmeister August Bogt mit ebenso großer Sicherheit wie musikalischer Lebendigkeit seinen Amtes. Den reichen Beifall, den die zahlreichen Hörer spendeten, unterstützte die Orchestergesellschaft, Frau Fritz Rohlers, in ihrer Schlußansprache und dankte zugleich den Firmen und privaten Spendern, die den Tombola-Erfolg reich bekräftigten. Die Vole fanden reichlichen Abwehr unter den Preisen doch drei Freikarten für die Beirtheuter Freispiele, sowie 20 Karten vom Deutschen Theater und 12 Karten vom Hoftheater. Stephan.

* Professor Dr. Robert Kahlke, der bekannte Bakteriologe und Tropenmediziner, der als Leiter der Gesundheitsinspektion in Deutsch-Ostafrika große Verdienste um die deutsche medizinische Forschung errang, ist am 12. Dezember seinen 60. Geburtstag. In Preußisch-Euland geboren, trat er nach Beendigung seiner Studien in Berlin in den Heeresdienst ein und kam 1902 als Sanitätsoffizier nach Deutsch-Ostafrika. Dort wurde Geheimrat Robert Kahlke zu seinen Arbeiten aufmerksam und gewann ihn als Assistenten seinen Refektorien-Ordnungen. Auf Betreiben von Kahlke wurde im Jahre 1906/07 eine Expedition nach den Gesundheitsgebieten zur Bekämpfung der Schlafkrankheit durchgeführt, der sich Robert Kahlke anschloß. Die dabei gesammelten Erfahrungen konnte er dann als Leiter eines Schlafkrankheitstagers im Rufaba-Bezirk in Deutsch-Ostafrika erfolgreich verwerten. Im Jahre 1913 wurde er als Leiter an das Institut für Seuchenbekämpfung in Dares-Sala berufen. Nach hier aus organisiert und leitete er den Abwehrkampf gegen die Tropenkrankheiten in der gesamten Kolonie. Der

Baldur von Schirach über das neue Jugend-Gesetz

von Tschammer-Osten Beauftragter für die Leibeserziehung der gesamten deutschen Jugend.

Worte an die Eltern.

Am Mittwochabend sprach der Jugendführer des Deutschen Reiches Baldur v. Schirach über das neue Jugendgesetz. Am Schluss seiner Rede gab der Reichsjugendführer bekannt, daß er auf Grund des Gesetzes über die Hitlerjugend vom 1. Dezember 1936 mit Genehmigung des Führers und Reichsmarschallers den Reichssportführer von Tschammer-Osten zu seinem Beauftragten für die Leibeserziehung der gesamten deutschen Jugend berufen habe.

Was es bisher die Aufgabe des Reichsjugendführers, die Einheit der deutschen Jugend zu schaffen, so führte der Reichssportführer die Einigung im deutschen Sport durch. Bereits im August 1936 schloß der Reichsjugendführer mit dem Reichssportführer ein Abkommen, das die Voraussetzung für die gemeinsame Arbeit am deutschen Jungvolk bildete. Durch die Benennung des Reichssportführers mit der Leibeserziehung der deutschen Jugend im Rahmen der Jugendführung des Deutschen Reiches wird die geeinte Kraft der deutschen Turn- und Sportbewegung zum Wohle der gesamten Jugend der Nation eingeleitet.

Baldur von Schirach brachte in seiner Ansprache an die Elternschaft einwandslos zum Ausdruck, daß die Jugendbewegung Adolf Hitlers, die gewaltige weitausgehende Erziehungsgemeinschaft der HJ, gemeinsam von Eltern und Jugend erbaut worden ist und brachte der deutschen Elternschaft den Dank der deutschen Jugend dar, daß sie über alle Schwierigkeiten der Aufbauzeit hinweg dieser Jugend die Treue gehalten habe. Er führte dann u. a. aus: Das gewaltigste Werk, das die Hitlerjugend im Kampf um das Reich Adolf Hitlers mit 21 ihrer Kameraden leistete, auf dem Altar der deutschen Ehre dargebracht hat, ist ein Heiligtum der deutschen Nation. Immer sind es zwei Namen gewesen, die jeder von diesen feierlich erordneten Jungen in seiner Gedächtnis aus zitternden Lippen hervorgehoben hat, zwei Namen, die den Inhalt ihres ganzen jugendlichen Lebens, ihres Kampfes und Lebens umschließen: Die Mutter und der Führer. Diese beiden, uns Deutschen so heiligen Begriffe, waren die letzten von Herbert Karzow, der unerschütterlichen Geliebten der Hitlerjugend vereint sind.

Wer von früherer Jugend an in diesem Deutschland Adolf Hitlers seine Pflicht erfüllt, tüchtig, treu und tapfer, hat, braucht um seine Zukunft keine Sorge zu haben. Die Hitlerjugend ist eine einzige große Familie, und es kann für den einen nicht so viel Unglück geben, das nicht die Kraft der Millionen anderen Kameraden dieses Unglück überwinden könnte.

Es ist nicht mehr die Jugend, die keine Autorität an sich hat, sondern der nicht mehr heilig war, nicht mehr die Jugend, die keinen anderen Gott kannte, als sich selbst und ihren eigenen schrankenlosen Genuß. Der Führer hat uns nicht nur ein neues Deutschland geschenkt, er hat uns auch in ihm ein neues Volk und eine neue Jugend beschert. Er ist das große Ideal, zu dem sich alle bekennen.

Das Gesetz, das die Reichsregierung am 1. Dezember 1936 beschlossen hat, und das ein persönliches Werk des Führers ist, stellt nichts anderes dar als die vom Reich der kollegialen Bestätigung einer bereits vollzogenen Entscheidung.

Der Führer und Reichsmarschall hat durch dieses Gesetz der Jugend das höchste Vertrauen erwiesen, das je das Oberhaupt eines Staates der jungen Generation seines Volkes entgegengebracht hat. Wir selbst ist durch die vom Führer und Reichsmarschall erteilte Befehl und durch die Erhebung meiner Reichsdienststelle zu einer obersten Reichsbehörde ein Auftrag erteilt worden, wie ihn gleich verpflichtend niemand nur mir erhalten hat. Im Bewußtsein dieser Verantwortung und dieser Pflicht will ich mit meiner ganzen Kraft versuchen, das gewaltige Vertrauen zu rechtfertigen, das mein Führer in mich gesetzt hat. Ich habe

den Krieges letzte den Forschungsarbeiten ein jähes Ende. R. Kaudke stellte sich der Truppe Letzter-Verbleib und geriet 1917 in englische Gefangenschaft (Britisch-Indien). Nach Kriegsende kam Prof. Kaudke als Mitglied und Abteilungsleiter an das Georg-Spencer-Baus in Frankfurt am Main (1921-1924). In den Jahren 1925-1927 war er Mitarbeiter des Instituts für Schiff- und Tropenkrankheiten in Hamburg. 1927 folgte er einem Ruf nach China als Professor der Bakteriologie und Leiter der Medizinischen Fakultät der Sunghsen-Universität in Kanton. 1933 kehrte er nach Deutschland zurück, um sich in Frankfurt weiteren Forschungsarbeiten zu widmen. Prof. Kaudke ist besonders durch seine Arbeiten über Tropenkrankheiten (Malaria, Schlafkrankheit, Rückfalten, Paratuberkulose, Typhus, Cholera) und auf dem Gebiete der Bakteriologie, Serologie und experimentellen Therapie bekannt geworden.

• **Erneuerung des Stadttheaters in Koblenz.** Das Stadttheater in Koblenz soll einer durchgreifenden Erneuerung unterzogen werden. Vor allem werden im Bühnenhaus die Holzdecken durch eiserne und feuerfeste ersetzt werden. Ein an das Theater angrenzendes Wohnhaus ist gekauft worden, um dort neue Probenräume einzurichten. Die Kosten, die auf 150 000 RM. berechnet sind, werden aus einer früheren Stiftung gedeckt.

• **Das Kind im deutschen Film.** Einen großen Kult stellen die Vereinten Staaten mit ihren Filmländern, und man muß sagen, es wird nichts unterlassen um die Jugendlichkeit der kleinen Stars auf das höchste zu heben. Ihre Kindheit gehört ihnen nicht, nicht den Eltern und der Familie, sondern der ganzen Welt, die sie mit ihrem Dasein auf der Leinwand erfreuen. Diese Kinder aber sind um das Beste betrogen, nämlich um das Erlebnis eines wirklichen Kindes, so wie es eben im Leben wirklich ist. Der deutsche Film kennt die aktive Mitarbeit des Kindes erst seit wenigen Jahren, vielleicht weil die Kunst vor der Verantwortung, ein Kind mit Aufgaben zu betrauen, die schon an Erwachsene die größten Ansprüche stellen, auslaggernd war, vielleicht aber auch, weil die Idee der Mutterhaft und des Wertes des Kindes erst eine andere werden mußte. Das große Verdienst verständnisvoller Regisseure und feinsinniger Manuskriptdichter liegt darin, daß sie im deutschen Film der Gegenwart dem Kind die ihm von der Natur zugewandten Aufgaben geben, nämlich Bindigkeit, Glück und Erfüllung einer Ehe zu sein. Ihm wird nicht die Lust aufgeführt, Träger einer ganzen Handlung zu werden wie in Amerika, es hat nur da zu sein, sich so zu geben, wie es im Leben wirklich ist, und das genügt, um es zum idealen

mich immer, auch in der Vergangenheit als Treuhänder der deutschen Elternschaft gefühlt, und so wird es immer sein. Die Sorgen der deutschen Eltern sind meine Sorgen. Ihre Freude ist auch meine Freude.

Der Jugendführer des Deutschen Reiches ging dann auf die größte Schwierigkeit beim Aufbau der HJ ein, die in der Führerschaft lag. Wenn es trotz aller Bemühungen hier und da nicht gelungen sei, alle Führer-Jugendführer nicht mit der geschlossenen Ausbildung geboren würden. Die Ausbildung von Führern brauche Zeit, und wenn er nicht bereits vor der nationalsozialistischen Erziehung mit einer planmäßigen Führerschulung und -ausbildung begonnen hätte, wäre der Aufbau der Hitlerjugend überhaupt nicht möglich gewesen.

Er fuhr dann fort: Wenn Sie, die Eltern dieser Jugend, von all den vielen kleinen Dummheiten, Ungeschicklichkeiten und vielleicht auch Fehlern absehen, die im Rahmen der Jugendgemeinschaft Ihrer Kinder an diesem oder jenem Tag gemacht worden sind, werden Sie doch mit Genugtuung und Stolz auf Ihre Jugend blicken können, die Sie die Jüngsten der Nation des Vertrauens nicht unwürdig gemacht haben, das man in sie gesetzt hat. Unsere Pläne sind vielleicht keine großen Pläne im Sinne eines vergangenen Erziehungsideals, es sind kleine stillen Stufenhöder und Miniaturgelehrte. Selbstbewußt, froh und frohlich marschieren die Jungen und Mädchen Adolf Hitlers anders als die Jugend vor ihr. Es ist auch ein physisch betrachtet eine schärfere Jugend. Sie gibt unserem ganzen deutschen Vaterland einen neuen Glanz von Schönheit.

Baldur von Schirach ging anschließend ausführlich auf die Ausbildung der Führer und Führerinnen der HJ ein, die mit größter Sorgfalt betrieben wird. Großer Wert wird darauf gelegt, daß die höheren Führer der HJ auf Auslandsfahrten an andere Völker und Länder kennen lernen. Die Jugend der Völker soll sich untereinander kennen und verstehen lernen. Wir wollen die Jugendführer der anderen Nationen bei uns leben und unsere Jugendführer zu ihnen schicken. Das stärkt Freundschaften, die oft das ganze Leben hindurch bestehen bleiben.

In Wochenendlagern und dreitägigen Kursen auf den Führerschulen soll die notwendige Disziplinierung für den Jugendführer und die Mädchenführer erreicht werden. Immer mehr bleibt das Programm des Führers: „Jugend soll durch Jugend geführt werden“ nach wie vor ein Grundgesetz der Gemeinschaft der HJ. Nach dem 1. Dezember fühlt sich die Jugend erst recht an die Gesetze gebunden, die der Führer aufgestellt hat, und versucht unabhängig ihr Denken und Handeln in Einklang zu bringen mit seinen Zielen und seiner Anschauung.

Indem er auf die Auswirkungen des Gesetzes vom 1. Dezember näher einging, führte der Jugendführer des Deutschen Reiches weiter aus: Die ganze deutsche Jugend ist zur Hitlerjugend geworden. In dieser allgemeinen großen Hitlerjugend will ich keine Differenzierung der neu hinzukommenden. Ich weiß hiermit alle Führer und Führerinnen der von mir geleiteten Organisationen nach der Erlaubnis der Durchführungsbestimmungen des Gesetzes heute schon an, die Jugendlichen, die auf Grund des Gesetzes zu uns kommen, von vornherein als gleich wertvolle und gleich willkommen Kameraden zu behandeln. Ich werde rüchellos jeden Führer und jede Führerin von ihren Ämtern entheben, die diese neu hinzutretende Jugend als zweitrangig und minder wertvoll behandeln. Denn der Führer hat durch sein Gesetz über die Hitlerjugend zum Ausdruck gebracht, daß die Kampfe, die die deutsche Jugend abgefechten hat, auch jene Jugend, die in konfessionellen Vereinigungen irgend welcher Richtung im Augenblick noch zusammengefaßt ist, heute ich heute herzlich willkommen. Und ich möchte die Gelegenheit benutzen, um vor allem den deutschen Eltern gegenüber einige Erklärungen über meine Haltung zur konfessionellen Frage überhaupt abzugeben.

Ich habe bereits in den vergangenen Jahren viele Millionen der deutschen Jugend, die einst in marxistischen Organisationen, in Freidenkerverbänden und in der

Mittelpunkt zu machen. Das deutsche Kind soll nicht zum Star, sich nicht seines Sturms bewußt werden und damit seinen größten Reiz, seine Kindlichkeit verlieren. Das deutsche Kind soll im Leben wie in der Kunst nur Freude an seiner eigenen kleinen Person ausfinden, an seinem Dasein, und damit erfüllt es seine schönste Aufgabe. Wie oft hat man die Beobachtung machen können, daß die kleinste Kinderseine in einem Kulturkreis, eine Gruppe spielender Kinder in einer Waghöhlenaufnahme, die der Kameraden umgeben, einwachen konnte, wie wirklich echte Freude bei den Zuschauern ausstrahlte. Und im Spielkreis darf es nicht anders sein. Doch sollte hier der Film, wie die Licht-Bild-Bühne“ vorführt, nach einen Schritt weiter der Wirklichkeit entgegenkommen. Nicht das Kind wollen wir sehen, das verwöhnte Einzelkind, sondern Kinder in der fröhlichen Gemeinschaft und Kameradschaft mit den Kameraden, mit anderen Kindern. Kinder mit allen ihren Eigenarten und Unarten, die Sorge bringen, aber auch glücklich machen und letzte Erfüllung und Sinn einer Familie bilden.

• **Ein Ballett von Hermann Weutter.** Hermann Weutter, der erfolgreiche Komponist der Oper „Dr. Johannes Faust“, arbeitet gegenwärtig an einem Ballett, das den Titel führt „Krisis von Vell“. Dieses Ballett, das in strengen Formen gehalten wird, soll aus ein Kongerturnus aufgeführt werden. Die Bühnenaufführung wird es durch die Beteiligung der Städtischen Bühnen Frankfurt a. M. an dem Internationalen Ballettfest in Baden-Baden im April 1937 erleben.

• **Deutsch-japanische medizinische Gesellschaft in Tokio.** In Tokio fand im Deutschen Haus unter hiesiger Beteiligung die Gründungsversammlung der deutsch-japanischen medizinischen Gesellschaft statt. An Anträgen wurde die Bedeutung der deutschen Wissenschaft für die Entwicklung der japanischen Medizin hervorgehoben. Man beabsichtigt die Zusammenarbeit beider Länder auf kulturellem Gebiet. Der wissenschaftliche Austausch soll gleichzeitig der Vertiefung der freundschaftlichen Beziehungen dienen.

• **Bühne und Schifffahrt.** Willi Birgel ist Mitte Dezember eine Reihe von Abenden im Nationaltheater Mannheim. Er spielt den Hamlet, den Gelehrten in „Wilhelm Tell“ und den „Rephilo“ in „Haut 1 Teil“. Der bekannte junge deutsche Geiger Egidius Bieck setzt in Baden unter Leitung von E. v. Reimann (Königstettow-Orchester, Amsterdam) das Violinconcert von Rudolf Mengelberg mit außerordentlichem Erfolg auf deutschen Erstaufführung.

Vom 15. Dezember bis 15. Januar Versammlungsruhe.

Bekanntmachung Dr. Goebbels.

Berlin, 9. Dez. Der Reichspropagandaleiter der NSDAP, Reichsminister Dr. Goebbels, gibt bekannt:

Mit Rücksicht auf die Weihnachtszeit erlaube ich hiermit eine allgemeine Versammlungsruhe für die Zeit vom 15. Dezember bis 15. Januar 1937 an.

Diese Ruhepause betrifft alle öffentlichen Versammlungen und Kundgebungen. Nicht eingeschlossen sind die Weihnachtsfeiern der NSDAP, ihrer Gliederungen und angeschlossenen Verbände sowie die Filmvorführungen der Amtsleitung Film der Reichspropagandaleitung.

(ges.) Dr. Goebbels.

Reichspropagandaleiter der NSDAP.

Gottlosenbewegung organisiert waren, innerlich und äußerlich für die Hitlerjugend gewonnen. Diese Jugendlichen haben bei uns nicht nur das Wunder einer Kameradschaft, sondern Kameradschaft erlebt, sie haben auch in dieser Gemeinschaft gelernt, an große und heilige Begriffe, die lange Jahre hindurch in den Dred gegossen wurden, zu glauben.

Manche verirrte Geister haben mich als einen Feind der religiösen Erziehung hinstellen versucht. Wenn ihre Worte der Jugend selbst keinen Widerhall fanden, so liegt das daran, daß mich die Jugend selber kannte; denn ich habe in der Hitlerjugend niemals einen

Der Unterschied ist zu groß!

Wenn Sie jetzt im Winter aus der gehetzten Wohnung ins Freie gehen, kann Ihre Haut leicht rissig u. spröde werden. Darum vorbeugen! Mit der zuverlässigen Nivea-Creme einreiben! Das erhält Ihre Haut weich und schlagam.



Gottlosen geduldet. Wer auf die HJ-Folien schwört, fand sich damit nicht nur an diese Jahre, sondern zugleich auch an eine höhere Macht. Und schon lange vor dem 1. Dez. mußte die Jugend, die in unsere Gemeinschaft eintrat, ihr Gelübnis der Treue mit dem Juchaz bekräftigen: „So wahr mir Gott helfe.“

Ich überlasse es den Kirchen, die Jugend im Sinne ihrer Konfessionen religiös zu erziehen, und werde ihnen in diese Erziehung niemals hineinreden.

Nachdem durch das Gesetz vom 1. Dezember der Streit zwischen der Hitlerjugend und den konfessionellen Jugendverbänden beendet ist, ist es für mich eine selbstverständliche Konsequenz, wenn ich anordne, daß im Rahmen der nun entstehenden großen Reichsorganisation alle Führer und Führerinnen sich gegenseitig Aburteilungen im Sinne der vergangenen Auseinandersetzungen zu enthalten und dafür zu sorgen haben, daß der sonntägliche Gottesdienst und auch sonstige von der Konfession vorgeschriebene rein religiöse Veranstaltungen nicht durch den Dienst in der Hitlerjugend beeinträchtigt werden.

Abschließend ging Baldur von Schirach darauf ein, daß er den Reichssportführer Hans von Tschammer und Osten zum Beauftragten für die körperliche Erziehung der gesamten deutschen Jugend ernannt hat, und sagte dazu: „Ich betrachte es auch als ein Zeichen der Verbundenheit von Jugend und SA, wenn ich mit Zustimmung meines Führers diesem Mann eine der größten Aufgaben übertrage, die das Reich überhaupt zu vergeben hat. Der Führer hat mit großer Freude begrüßt, daß zwei seiner alten Mitarbeiter im Dienste an der deutschen Jugend zusammengehen wollen.“

Der Jugendführer des Deutschen Reiches schloß seine Rede mit der Versicherung: „Wir wollen dem Führer Freude machen. Wir sind durch sein Gesetz über die Hitlerjugend zu seiner ureigenen Organisation geworden. Niemand wird die Verpflichtung dieser Aufgabe tiefer fühlen als wir.“

Nach dem Reichsjugendführer sprach der

Reichssportführer von Tschammer-Osten

zur Elternschaft und zur deutschen Jugend. Er sagte u. a.: „Nicht nie bin ich in meinem Leben mit größerer Freude an eine Aufgabe herangegangen. Ich werde nichts weiter tun, als eure eigene Freude, ihr deutschen Jungen und Mädchen, und eueren unbändigen Willen, einmal groß und stark und tüchtig zu werden, aus den Spielplätzen in den Turn- und Schwimmhallen und draußen auf den Feldern und in den richtigen Bädern zu lenken. Spiel und Sport, Kampf sollen uns Beispiel und Übung sein für unser ganzes Leben. Wenn einmal Ernst wird, wenn das Leben eine Aufgabe vor uns stellt, dann wollen wir uns erinnern, daß wir es ja von Spiel und Sport und Kampf gewohnt sind, die Jahre zusammenzubringen und daß wir mit dem ganzen Hahnein doch durchs Ziel gekommen sind.“

Ihr aber, deutsche Eltern, laßt eure Buben und Mädchen getrost zu den Leibesübungen in der geeinten deutschen Jugend gehen. Ihr braucht keine Sorgen zu haben. Ich bin als Beauftragter des Reichsjugendführers für die Leibesübungen der Hitlerjugend, zu den vielen Tausenden ausgebildeter Sportlehrer der Hitlerjugend stehen nun in der praktischen Arbeit die vielen, vielen tausend Übungsleiter des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen. Sogleiche Eignung verbindet sich so mit dem heißen Willen, für die Leibesübungen der Jugend das Beste bereitzustellen.

Schaut nicht auf Helden und Beulen, schaut nach innen, in die Augen eurer Kinder, schaut, wie daraus die blanke Freude und ferner Gesundheit widerstrahlen, ja, wie sie ein Spiegel einer in Freiheit, Keuschheit und Just aufwachsenden Seele sind.

Ich verpfehle hiermit feierlich, so schloß der Reichssportführer, alle mir zur Verfügung stehenden Mittel und Kräfte für die Jugend einzusetzen, damit einmal werde:

Eine einzige, gesunde und starke deutsche Jugend und aus ihr:

Ein einziges, gesundes und starkes deutsches Volk!

Die italienische Königin Elena in Kassel.

Berlin, 9. Dez. Ihre Königlich und Kaiserliche Majestät die Königin von Italien weilt mit ihrer Tochter, der Gräfin Calvi, seit einigen Tagen in einem privaten Besuch in Kassel, um ihr an den Folgen einer Grippe erkrankte Tochter, die Prinzessin Raselba von Hessen, zu pflegen.

Stadtnachrichten.

Noch zwei Wochen bis Weihnachten.

Hast möchte man es nicht für möglich halten, aber es ist doch so: In zwei Wochen ist Heiliger Abend! So rasch vergeht die Zeit, so rasch eilen wir mit ihr, daß wir uns kaum dessen bewußt sind, daß das Weihnachtsfest schon so nahe ist. Dem Wertung sind wir verbunden, seinen Sorgen und Arbeiten hingegeben, da achten wir nicht der kleinen Dinge, die uns am Wege blühen und Freude machen wollen.

Kleine Dinge? Fragt doch die Kinder, deren Herzen längst schon dem Fest entgegenhängen! Deren Augen der Glanz der Erwartung, der Hoffnung und der Wünsche befeuert. Kinder gehen jetzt in diesen Tagen durch die Straßen der Städte, die mit hellbeleuchteten und auf das Fest abgestimmten Auslagen laden. Kinder sehen in die Märchenwelten, die dort vor ihnen aufgehen. Kinder werden erinnert an einen Dom, den Dom des Glaubens an das Christkind. Erinnern wir uns unserer eigenen Kindheit, da dachten und lächelten wir genau so. Jeder golden schimmernde Stern, jeder kleine rotbackige Engel, jeder grüne Tannenweig irgendwo lenkt uns unsere Gedanken der Weihnacht entgegen. Waren wir neugierig, weil uns das abendliche Glänze über der Stadt tiefer ergriß, sangen diese Glänze nicht Lieber der Heiligen Nacht?

Wieder berühren diese Wochen vor dem schönsten der Jahre verwandte Seiten unserer Seele. Das ist es, das uns selbst am traurig und doch wieder feierlich stimmt; das uns eine alte Seite schwingt, die verflüchtigt war, daß dann Melodien erwachen aus längst entschwundener Kindheit. Melodien, die uns sagen, wie glücklich, wie lieb wir waren damals, in den Wochen vor Weihnachten!

Wiesbaden im Adventsmond.

Erfreuliche Beteiligung der Geschäftswelt.

Die Bemühungen des Wiesbadener Rat- und Vereines, auch in Wiesbaden die hauptsächlichsten Geschäftskreise der Innenstadt nun in der Vorweihnachtszeit mit Adventsdekoration zu versehen, haben einen vollen Erfolg zu verzeichnen. Freilich ist die Anregung von den Anwohnern und Geschäftleuten dieser Straßen aufgenommen worden und viele Straßen haben nunmehr schon ihre Adventskränze, die anderen folgen von Tag zu Tag, so daß am kommenden ersten Adventssonntag keine Straße der Wiesbadener inneren Stadt ohne Adventsmond sein wird. Es war erfreulich festzustellen, wie auch in diesem Falle, und besonders auch gerade die kleinen Geschäftleute, bereit waren, mitzuwirken und ihren Beitrag zur Schmückung ihrer Straße beizutragen. Wenn einmal, und in diesem Falle gerade größere Unternehmen, sich weigerten mitzumachen, aber einen Beitrag zu leisten, der in feinerer Weise, dann sind dies Gott sei Dank nur Ausnahmen. Aber aus diesen muß es einmal gesagt werden, daß ihre Haltung durchaus nicht dem Gemeinwohl entspricht.

Wiesbaden im Adventsmond! Es soll in diesem Jahre nur ein Anfang sein, auf den wir in der Zukunft aufbauen wollen. Aber schon jetzt können wir feststellen, wie wirkungsvoll sich unsere Stadt in dem Schmuck der grünen Adventskränze darstellt und wie diese geschlossene Ausgestaltung auch gerade bei unseren Kurgästen und den Besuchern aus unseren Nachbarstädten Anerkennung findet. Es gilt darum, alles aufzubieten, um möglichst bald die einheitliche Ausgestaltung zu vollenden. Wer seinen Beitrag noch nicht geleistet hat, möge dies gleich nachholen. Gemeinnütze Arbeit führt zum Erfolg und dient dem Wohl und Ansehen unserer Heimatstadt und damit uns allen. Ganz abgesehen davon, daß wir selbst bei dem Anblick der schon geschmückten Straßen Stolz und Freude empfinden.

Motorportlehrgang des NSAA.

Die Motorgruppe Hessen

macht darauf aufmerksam, daß am 12. Dezember die Anmeldefrist für den nächsten Lehrgang auf den Motorportschulen „Hessen“ in Hella bei Kassel und „Westmark“ in Diez, b. d. Rh., der vom 4. 1. bis 6. 2. 1937 stattfindet, abläuft. Es können sich zur Teilnahme an einem Motorportlehrgang melden: Wehrpflichtige, die sich anlässlich der Musterung für mehrjährige Dienstzeit bei einer motorisierten Einheit gemeldet haben oder Freiwillige, die unmittelbar bei einem motorisierten Truppenteil ihre Anmeldung abgegeben haben. Bei der Anmeldung zum Motorportlehrgang ist eine Bescheinigung des Wehrbezirkskommandos oder Wehrmeldeamtes, daß diese Voraussetzung befriedigt, einzureichen. Anmeldung geschieht an die Motorgruppe Hessen, Frankfurt a. M., Lindenstraße 7.

Wichtig für alle Schaffenden.

Unbegründete Gerüchte über Rentenansprüche.

Zunehmend wieder taucht das Gerücht auf, daß die Sozialversicherungen künftig nur noch Einheitsrenten und auch diese nur noch beim Nachweis der Bedürftigkeit erhalten sollen. Wie wir von zuverlässiger Stelle er-

Allgemeine Marschrichtung: Bierjahresplan.

Das Führerkorps des Gauess Hessen-Nassau der NSDAP. in Wiesbaden.

Gaulleiter Sprenger spricht.

Am kleinen Saal des Rathauses in Wiesbaden rief Gaulleiter Sprenger am gestrigen Mittwoch die Gauamtsleiter, die Kreisleiter und Kreispersonalamtsleiter zusammen.

Am Anfang der verschiedenen Referate betonte der Gaulleiter wie notwendig er die ständige dienstliche und kameradschaftliche Fühlungnahme zwischen ihm und seinen Amts- und Kreisleitern erachte.

Besondere Sorgfalt erfährt im Gau Hessen-Nassau die Sicherstellung eines geeigneten Führernachwuchses der Partei, ein Problem, das den Parteileitern und ihren zuständigen Amtsleitern als das wichtigste nahegelegt wurde. Darüber hinaus unterstreicht die Einbindung an die Kreispersonalamtsleiter den unbedingten Willen der gesamten Personalpolitik, sowohl in der Partei als auch im öffentlichen Leben erhöhte Bedeutung zu schenken, also keine Personalverwaltung, sondern aktive Personalpolitik zu betreiben, wobei der zukünftige Parteisträger entscheidend ist und bleibt. Die Partei lenkt und leitet von hoher Warte den Staat, und es darf deshalb kein Gebot geben, das nicht ihre Domäne ist.

Das Schwerkraft der umfangreichen Tagung lag jedoch auf dem Beginn und der Durchführung des Bierjahresplans. Durch verschiedene Ausführungen war bereits die Stellungnahme des Gaulleiters einer breiteren Öffentlich-

keit zur Kenntnis gegeben. Am gestrigen Tag wurde sie noch einmal unterstrichen mit dem Hinweis, daß auch dem Willen des Beauftragten für den Bierjahresplan die Gauamtsleiter und damit die Partei für die Durchführung voll verantwortlich sind. Das ist deshalb der einzige richtige Weg, weil nur der alte unangebrochene nationalsozialistische Kampfgeist über Bürokratismus und fauliges Wirtschaftsbewusstsein hinweg in der Lage ist, wenn es sein muß, über Nacht, die Verwirklichung von Projekten aus dem Boden zu stampfen.

Der Gaulleiter gab dabei der Überzeugung Ausdruck, daß seine Kreisleiter heute genau wie ehemals durch rücksichtslosen Einsatz der Person, das Wort vorwärts treiben. Was menschenmöglich ist, wird dabei gegeben, um den Bierjahresplan umgeben und rasch im Gau Hessen-Nassau zu vollenden, wie es nur irgend geht.

Die gestrige Tagung handelte nicht nur im Zeichen der Befehlsausgabe und des Befehlsgehorsams, sondern auch in einer regen Aussprache untereinander, die es dem Gaulleiter möglich machte, die schöpferischen Gedanken seiner Mitarbeiter im Rahmen des Gesamtprogramms der Partei zu verwerten und die große Linie so einheitlich zu gestalten, daß die Durchführung des Bierjahresplans bei uns schon jetzt in jeder Weise gelichtet ist.

So wie die Partei im Ringen um die Macht von Sieg zu Sieg geführt worden ist, so wird auch das Rhein-Main-Gebiet in der Durchführung und Vollendung seines gigantischen Wertes wieder mit an vorderster Stelle liegen.

fahren, sind diese Gerüchte völlig unbegründet. Für die Renten aus der Sozialversicherung ist und bleibt maßgebend das von der Regierung Adolf Hitlers im Jahre 1933 geschlossene Versicherungsgesetz. Hiernach haben die Versicherten, ihre Witwen und Waisen einen vor den Versicherungsgerichten verfolgbaren Rechtsanspruch auf die Rente, die unabhängig davon, ob die Rente der Bedürftigkeit ist oder nicht. Die Höhe der Rente bestimmt sich nach der Zahl und Höhe der Beiträge.

Will also ein Versicherter für sich und seine Hinterbliebenen recht hohe Renten erreichen, so tut er gut, freiwillig höhere Beiträge zu entrichten als seinem Verdienst entspricht. Für die Zwecke der freiwilligen Höherversicherung stehen noch jenseits der Pflichtbeiträge besondere Beitragsstufen zur Verfügung, die sich bei der Rentenberechnung, namentlich in der Angeklistenversicherung, günstig auswirken. Unternehmern, die über ihre pflichtige Rente hinaus noch freiwillig etwas zusätzliches für die Altersvorsorge ihrer Geschäftsführer zahlen wollen, können die Höherversicherung dadurch fördern, daß sie die entstehenden Nachschüsse ganz oder teilweise übernehmen.

Sonderbeihilfe für alle Kleinrentner. Wie bereits gemeldet, hat der Reichsarbeitsminister im Rahmen mit den zuständigen Ministerien einen Betrag von rund 2,5 Mill. RM. zur Auszahlung einer Sonderbeihilfe für Kleinrentner zur Verfügung gestellt. In den Richtlinien des Ministers wird betont, daß alle Kleinrentner die Sonderbeihilfe erhalten sollen. Bezüglich ihrer Höhe wird eine Abmilderung nach der Zahl der Familienangehörigen empfohlen. Dagegen soll eine Unterbegründung der Beihilfe nach anderen Gesichtspunkten nicht stattfinden. Im Hinblick auf die Bestimmung, daß der Sonderzuschuß nicht zur Minderung des Fürsorgeaufwands bestimmt ist, dürfen die Sonderbeihilfen nicht zu einer Kürzung der Unterhaltungsleistungen führen, die ohnehin nach fürsorgerechtl. Grundätzen zu gewähren sind. Sie müssen vielmehr neben diesen Leistungen gegeben werden. Die Sonderbeihilfe gehört auch nicht zu den Fürsorgeleistungen, für die der Unterhalt dem Fürsorgeverband gegenüber erspürlich ist.

Darlehen für ältere Angestellte. Zu den Ausgaben der Reichsanstalt gehört auch die Darlehensgewährung an erwerbsfähige ältere Angestellte zur Gründung oder zum Ausbau eines selbständigen Lebensunterwerbs. Wie die Reichsanstalt in ihrem Jahresbericht feststellt, wurde bei der Bearbeitung der Anträge nach wie vor besonderer Wert auf die Prüfung der persönlichen und wirtschaftlichen Voraussetzungen für eine erfolgreiche Durchführung des Vorhabens gelegt, für das der Antragsteller das Darlehen nachsucht. Auf diese Weise ist es gelungen, eine lorgfristig ausgeglichene Anzahl von Antragstellern als selbständige Erwerbsfähige wieder in das Wirtschaftsleben einzuführen. Insgesamt sind bisher von der Reichsanstalt an erwerbsfähige ältere Angestellte nur 375 000 RM. an Darlehen ausbezahlt worden. Die Darlehen fallen nach einer Schonfrist von einigen Monaten in Raten zurückzahlen.

Einschreibung von Impflisten. Der Polizeipräsident teilt mit: Diejenigen Ärzte, welche im laufenden Jahre in Groß-Wiesbaden Privata-Implantationen ausgeführt haben, werden unter Bezugnahme auf die §§ 7, 8 und 10 des Reichs-Implanzgesetzes vom 8. 4. 1934 erludt, die hierüber geführten Listen, soweit dies noch nicht geschehen ist, spätestens bis zum

5. Januar 1937 an das Polizeipräsidium Wiesbaden einzureichen.

Befämpfung der Winter-Schmelen. Die Schmelen (Stechmücken) halten jetzt in Kellern, Gewölbekellern, Schuppen, Ställen und dergleichen an Decken und Wänden eine Art Winterhof. Die Grundstücksbesitzer oder deren Stellvertreter sind zur Vernichtung der Schmelen in den ihnen gehörigen Grundstücken durch die Regierungs-Verordnung vom 1. Februar 1911 verpflichtet. Die Stadtverwaltung ist bereit, die Vernichtungsarbeiten unentgeltlich vornehmen zu lassen, weshalb entsprechende mündliche oder schriftliche Anträge umgehend an das Tiefbauamt, Wilhelmstraße 3/5, Zimmer 38, zu richten sind. Mit der Befämpfung in den einzelnen Grundstücken wird demnächst begonnen und die Vernichtung der Schmelen durch die mit Ausweis versehenen Personen vorgenommen.

Altmaterialsammlung. Wie auch in anderen Städten und Dörfern führt auch hier die Hitlerjugend eine Sammlung von Tüchern, Staniol, Aluminiumfolien, und anderen Altmaterialien durch. Es ist Pflicht jeder Hausfrau, diese zu sammeln, da keine Rohstoffe, die in irgendeiner Weise weiterverwertet werden können, weggeworfen oder verbrannt werden. In jeder Haushaltung sind diese Abfälle zu sammeln und der antragenden HJ auszubändigen. Die Sammlung selbst findet nicht nur einmalig statt, sondern wird in gewissen Zeitabständen wiederholt werden. Deshalb nicht fortwähren, sondern alles irgendwie Verwendbare aufheben! Darüber hinaus ist es angebracht, wenn auch die Hausbesitzer im Interesse der Erfassung aller Altmaterialien in jedem Haus einen Sammelbehälter aufstellen, in dem Papier, Gummi, Lumpen, Knochen und Eisen gesammelt werden kann. Es soll damit verbunden werden, daß Altmaterialien in Mülltonnen gelangen, und dadurch einer späteren Auswertung entzogen werden. Die Verwertung dieser Sammelbehälter wird durch den Rohstoffmarkt einlehnhand erfolgen.

Prüfung von Samariterinnen. Das Deutsche Rote Kreuz beabsichtigt am 3. d. M. seinen diesjährigen Prüfungsgang zur Ausbildung der weiblichen Hilfskräfte für den amtlichen Sanitätsdienst unter Leitung von Oberassistent Dr. Strauch und Oberärztin Maria Kühn. Der anwesende Kreisleiter Dr. Kullmann konnte den 25 Teilnehmerinnen ihre Können bestätigen. Diese wurden lobend von der Kreisleiterin Dr. Kullmann, Frau K. K. an Samariterinnen ernannt und von der Kreisgruppenleiterin Fräulein Schöffel auf den Führer und das Deutsche Rote Kreuz verpflichtet. Am 7. d. M. fand die Prüfung der Samariterinnen statt, die im Laufe des Jahres durch 12wöchige praktische Arbeit im Städtischen Krankenhaus und anschließenden Kursus ihr Wissen erweitert hatten. Erfüllend konnte der Kreisleiterin Dr. Kullmann allen 25 Samariterinnen der Zweiggruppen Wiesbaden und Diez mitteilen, daß sie die Prüfung bestanden hätten. Diese wurden hierauf zu Helferinnen ernannt.

Frühere Auszahlung von Dienstbezüge zu Weihnachten und Neujahr. Der Reichsfinanzminister hat bestimmt, daß mit Rücksicht auf das Weihnachts- und Neujahrsest die am 25. Dezember fällig werdenden Dienstbezüge der Angestellten und die Löhne für die Arbeiter des Reiches am Mittwoch, 23. Dez., und die am 1. Januar 1937 fälligen Löhne für die Arbeiter des Reiches am Mittwoch, 30. Dez., gezahlt werden können. Die für diese Zahlungen erforderlichen Überweisungen auf Konten oder im Postwege dürfen entsprechend früher getätigt werden.

Nikolaus-Freude. Wie alljährlich, kam auch in diesem Jahre wieder der Nikolaus (Gau Altheimer) zu einer größeren Zahl armer Kinder, um ihnen mit Hilfe von Spenden gütiger Volksgenossen, eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Bei der Schlussfeier in der Stadthalle „Stimmung“ in der Stille waren nahezu 50 Kinder anwesend. Gemeinnütze gegebene Weihnachtslieder, Gedichte und Musikstücke aus dem Kinderkreis bereicherten die Funktion des Nikolaus vor, der die Kinder gehörig ins Gerede nahm, dann aber auch allerlei Überaschungen für sie bereit hatte, die bei den Beschenkten große Freude auslöste.

Speicher und Balken sind keine Kohlenkeller! Eine Unfeste ist hier in letzter Zeit eingerissen, die verhindert, schnellstens wieder beseitigt zu werden. Nachdem der Reichsluftschutz und seine Amtsträger unter großem Aufwand von Zeit und Mühe so ziemlich reines Wiesbadens Häuser entrümpelt haben, gehen nun vielfach Volksgenossen dazu über, den gewonnenen Platz als Lager für Kohlen, Holz und sonstiges Brennmaterial zu benutzen. Wenn die betreffenden Volksgenossen nur ein wenig überlegen wollten, dann müßten sie das Widersinnige ihres Tuns erkennen und sich bewußt werden, welcher erhöhten Gefahr sie sich und ihre Hausgenossen im Falle eines Brandes aussetzen. Auch die Brandversicherung und die Feuerkasse würden an der schändlichen Befestigung dieser Unfälle interessiert sein. Die Ortsgruppe Wiesbaden des RBB hat ihre Amtsträger angewiesen, überall einzugehen, wo auf Speichern oder Balken Brennmaterial gelagert werden und dafür zu sorgen, daß alles Brennmaterial dahin geschafft wird, wo es hingehört: — in den Keller!



Eintopf regiert am nächsten Sonntag!

(Eisner, W.)



Fische

sind immer billig
wenn Sie diese Sorten kaufen,
bei denen der Fang z. Z.
am besten ist.

Heute frisch, gut und billig!

la Kabeljau 1/4 Fisch o. Kopf 1/2 kg 24,-

ff Seelachs 1/4 Fisch o. Kopf 1/2 kg 24,-

Oatsee-Dorsch, ohne Kopf 1/2 kg 35,-

blutfrisch und reischmeckend

ff Goldbarsch, 1/4 Fisch o. K., 1/2 kg 40,-

Fischfilet reines Fleisch 36-70,-

bratet, 1/2 Kilo

la Seelachs, Kabeljau im Ausschnitt

Seehecht und Heilbutt kochen, gepulvert

Merlans - Schollen - Rotzungen

Limandes - Seezungen - Steinbutt

stets frisch zu Tagespreisen.

Gew. Stockfisch 1/2 Kilo 40,-

Diese Woche besonders preiswert

Lebendfrische Bresem 35-60,-

nach Größen 1/2 kg

Hechte, Schleie 80,-

Maränen (Blauflehenart)

Zander, nach Größen 0.80-1.20

Echter Steinbutt, 1-2 kg schwer 95,-

Gebr. Fische heiß aus d. Pfanne

zu jed. Tageszeit

Für den Abendstisch große Auswahl in:

Geräuchert und marinierten Fischen

Fischkonserven

Sie werden gut und billig bedient in

Trickels Fischhallen

Grabenstr. 16 Moritzstr. 28 Wörthstr. 24

Tel. 28361/2 27590 27591

Fischkochbücher gratis!

Für Ihr Kind ein ersehntes Geschenk

Rollschuhe, Schlittschuhe,

Laubsägen und Metallbau-

kästen. Zum Basteln Werk-

zeug und Eisenwaren

L. D. JUNG Kirchgassee 47

In jedes Haus...

SEE-FISCH

FILET

Kabeljau-

Filet 500 g 36,-

Das Fachgeschäft für's Fischgericht

NORDSEE

Wiesbaden Michelsberg 1

Der Direktor Hans Schuer, aufst. wohnhaft
gemein in Wiesbaden, Gutenbergplatz 1, a. St. in
Eck zur Allee (Luxemburg), geboren am
28. Januar 1893 in Alzen,
wird angeklagt:

im Jahre 1933 in Wiesbaden Steuerflucht
begangen zu haben, indem er als Angehöriger
des deutschen Reiches in der Zeit vom 31. 3. 1931
bis 1. 1. 1935 keinen inländischen Wohnort auf-
gab, und die dadurch am 30. 5. 1933 fällige
gewerbliche Reichssteuer in Höhe von
26.050 RM nicht entrichtete.

Vergehen nach §§ 1, 3, 4, 5, 9 der Reichsflucht-
steuerordnungen vom 8. 12. 1931 - RGSt. I
S. 731 in der Fassung der Verordnung vom 23. 12.
1932 - RGSt. I S. 571, 572 - und des Gesetzes
vom 18. 8. 1934 - RGSt. I S. 392.

Der Angeklagte wird hierdurch zur Hauptver-
handlung vor dem Schöffengericht in Wiesbaden am
7. Januar 1937, vormittags 9 Uhr, Zimmer 15,
geladen. Er wird darauf hingewiesen, daß auch im
Falle seines Ausbleibens die Hauptverhandlung
stattfindet und das Urteil vollstreckbar ist.

Wiesbaden, den 8. Dezember 1936.

Der Oberstaatsanwalt bei dem Landgericht.

Am 16. Dezember 1936, vormittags 9 1/2 Uhr

wird an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, 1. Stad-

Zimmer 61, das in Wiesbaden, Boasemannstraße 23

und Grabenstraße 22, belegene Hausgrundstück

managemeinte veräußert. Eigentümer: Rentner

Johes Eduard Jenner in Millmanes.

Amtsgericht 6a i Wiesbaden.

Am 16. Dezember 1936, vormittags 10 Uhr

wird an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, 1. Stad-

Zimmer 61, das in Wiesbaden, Frankfurt Str. 10,

belegene Wohnhaus ulw. zwangsweise veräußert.

Eigentümer Witwe des Galmeis Franz Hofhaus,

Wahlde, geb. de Witt, in Wiesbaden.

Amtsgericht 6a i Wiesbaden.

Am 16. Dezember 1936, vormittags 10 1/2 Uhr

wird an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, 1. Stad-

Zimmer 61, der in Wiesbaden-Bierich belegene

bebaute Hofraum mit Hausgarten, Rheingauer

Strasse 24, zwangsweise veräußert. Eigentümer

Ha. Wilhelm Baus & Co., offene Handelsgesellschaft,

in Wiesbaden.

Amtsgericht 6a i Wiesbaden.

Am Dienstag, den 15. Dezember 1936, 15 Uhr

bringen wir in unserem Verwaltungsbüro,

Blücherstr. 12, Mittelbau 1. Stod: Mehrere Stude-

nter-Mantelstoffe in better Qualität öffentlich

meißelnd zur Versteigerung. Die Stoffe können

vorher beähtigt werden. Der Zuschlag erfolgt nur

gegen Barzahlung.

Wiesbaden, den 9. Dezember 1936.

Der Vollstreckungsbeamte

der Allgemeinen Ortskrankenkasse

Wiesbaden.

Bekanntmachung!

Am 16. Dezember 1936, vormittags 10 1/2 Uhr

wird an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, 1. Stad-

Zimmer 61, das in Wiesbaden, Frankfurt Str. 10,

belegene Wohnhaus ulw. zwangsweise veräußert.

Eigentümer: Ha. Wilhelm Baus & Co., offene Handelsgesellschaft,

in Wiesbaden.

Amtsgericht 6a i Wiesbaden.

Am 16. Dezember 1936, vormittags 10 1/2 Uhr

wird an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, 1. Stad-

Zimmer 61, der in Wiesbaden-Bierich belegene

bebaute Hofraum mit Hausgarten, Rheingauer

Strasse 24, zwangsweise veräußert. Eigentümer

Ha. Wilhelm Baus & Co., offene Handelsgesellschaft,

in Wiesbaden.

Amtsgericht 6a i Wiesbaden.

Am 16. Dezember 1936, vormittags 10 1/2 Uhr

wird an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, 1. Stad-

Zimmer 61, das in Wiesbaden, Frankfurt Str. 10,

belegene Wohnhaus ulw. zwangsweise veräußert.

Eigentümer: Ha. Wilhelm Baus & Co., offene Handelsgesellschaft,

in Wiesbaden.

Polster-Möbel

67.50

Sessel
Weide,
bequeme Form 4.75

Korbtisch
Paddigrohr
Natur, 50 cm ø 4.95

Radio-Tisch
Buche
gebeizt 11.75

Servierwagen
mit großen
Räd., zwei-
farbig lack 14.75

Blumenständer
prakt. Form,
feststellbare
Räd., rot lack 18.50

Polstersessel
mit Feder-
kante ge-
ar., aparte
Form 24.50

Dielen garnitur
in rot und
schwarz lack, Tisch
80/60, 2 Sessel,
Sitz gepol-
stert, kompl. 37.50

Viele schöne Weih-
nachts - Geschenke
finden Sie preis-
wert und in großer
Auswahl in unserer
geschmackvollen,
modernen Spezial-
abteilung i. II. Stck.
Angezahlte Ware
wird gerne zurück-
gelegt

17.50

38.00

14.90

9.50

vorm. S. Blumenthal & Co. — Wiesbaden, Kirchgassee 39-41
Durchgehend geöffnet



Schenken
Sie einen
Füllhalter!

Papier - Hack
Rheinstraße 41
Ecke Luisenplatz

Hausfrauen! Schwante's Mehl

bedeutet eine Vereinfachung

der Weihnachtsbäckerei,

den durch

normalen Siebung

in meinem Geschäft

wird es hart und locker und

läßt sich daher besonders leicht

verarbeiten, gleichzeitig ist es

hygienisch einwandfrei

für Feinegebäck und Kuchen

Weizenmehl 22

2 1/2 - kg - Beutel 1.10

Weizenmehl 20 u. 19

2 1/2 - kg - Beutel 1.10

2 1/2 - kg - Beutel 1.10

2 1/2 - kg - Beutel 1.10

2 1/2 - kg - Beutel 1.10

2 1/2 - kg - Beutel 1.10

2 1/2 - kg - Beutel 1.10

2 1/2 - kg - Beutel 1.10

2 1/2 - kg - Beutel 1.10

2 1/2 - kg - Beutel 1.10

2 1/2 - kg - Beutel 1.10

2 1/2 - kg - Beutel 1.10

2 1/2 - kg - Beutel 1.10

2 1/2 - kg - Beutel 1.10

2 1/2 - kg - Beutel 1.10

2 1/2 - kg - Beutel 1.10

2 1/2 - kg - Beutel 1.10

2 1/2 - kg - Beutel 1.10

2 1/2 - kg - Beutel 1.10

2 1/2 - kg - Beutel 1.10



Die gute Uhr

zum

Weihnachtsfest

Uhrmachermeister

Engelmann

Verkaufsstelle der

Zeitschrift

Michelsberg 13

1. Etage

Kein Laden

Arbeit

gibt Brot!

Alexi-Kaffee

— für rechnende Hausfrauen

— die sparen wollen — müssen

— aber doch Qualität wünschen

In der Weihnachtsdose ein prak-

tisches und schönes Geschenk

Kaffee- Rösterei

Alexi

Michels-

berg 9

Wenn Vater waschen müßte...

dann würde er bestimmt die-

Miele-Waschvorführung

vom 8. bis 12. Dezember 1936 in unserem Ge-

schäftslokal, Bismarckring 6, besuchen.

Fortgeschrittene Hausfrauen nehmen die Gelegenheit wahr, sich

von einer Spezialkraft der Miele-Werke unverbindlich zeigen zu

lassen, wie aus dem geführten Waschtag ein Freudentag wird.

Nikolai u. Dietmann

Bismarckring 2/6. F. 23515

Erkältet? Husten Sie?

dann in

R. Brosinsky's Bahnhof-Drogerie

Bahnhofstraße 13 / Ruf 24944

Hier finden Sie die bew. Linderungsmittel

Vorteilhafte Bezugsquellen

sucht und findet die Hausfrau

immer im Anzeigenteil des

Wiesbadener Tagblatt's

Im Eckladen die vielen Geschenke

In der Weihnachts-Stube

die Engel- und Krippenschau

Besuchen Sie auch einmal

Koch am Eck

Ab heute Donnerstag!

Ein Kind, das alle Welt kennt,
klein - aber oho!!

Ufeling Tummeln

weint, lacht, singt und tanzt voll
Temperament u. kindlichen Charme

„Der kleinste Rebell“

Die wundersame Geschichte
von ein bißchen Glück

Immer wieder

bezaubert dieses Kind mit seinem
Können und seiner Natürlichkeit.

Es spielen weiter mit:

John Boles, Jack Holt, Bill Robinson

Ein Film, der auch Ihnen viel Freude bereiten wird!

Jugendfrei!
In deutscher Sprache!

THALIA

4.00, 6.15
u. 8.30 Uhr

Kirchgasse 72

Capitol
am HochbrunnenAb Freitag:
Die entzückende Filmparodie
Der Bettelstudentmit
Marika Rokk, Carl's Wahn,
Ida Wüst
Johannes Hesters, Fritz
Kampers, Berthold Ebbecks
Jugend hat Zutritt!Samstag 2.15 Jugendvorstellung
Der bunte lustige RegenbogenWenn eine Kleinschreibmaschine,
dann die kleine „Conti“!

186.- 234.-

Koch am Eck
Fernruf 26440

Zum Wintersport
in herrlichen Anblicken nach dem
Feldberg i. Z.
Mittwoch, Samstag, Sonntag
Hin- und Rückfahrt
verbilligter Preis, 2.50 RM.
Gegen Jahresportkarte d. RSG.
„Kraft durch Freude“ oder Mi-
nialbestkarte des Gesamt-Club
Fahrtvergünstigung.
Zigaretten-Schein
Michelsberg 16, Telefon 38528.

HARRY PIEL in

1085

**90 Minuten
AUFENTHALT**

Ab heute bis einschl. Sonntag!

Filme von und mit

HARRY PIEL

stellen immer eine pikante Kost dar. Ihre Existenz-
berechtigung leugnen, würde genau so sein, als
wenn man den Kriminal- u. Abenteuerroman aus-
merzen wollte. Millionen Menschen holen aus
solchen Büchern u. Filmen Erholung u. Ent-
spannung. In einem

HARRY-PIEL-FILM

geht es durchaus nicht zimperlich zu u. auch in
diesem Film ist keine einzige Minute Langeweile,
in diesen anderthalb Stunden passiert viel. Da gibt
es einen regelrechten Boxkampf, in dem auch der
Altmeister Paul Samson-Körner noch einmal auf-
tritt. Da gibt es einen Verbrecher, der ein Doppel-
leben führt, da gibt es auch einen aufregenden
Kampf zwischen Harry u. seiner Pantherkatze,
es fehlt nicht an einer spannenden Verfolgung d.
Verbrechers, der schließl. mit einem Zweikampf
zweier Autos endigt, bei dem jeder der Fahrer
versucht den anderen in d. Abgrund zu drücken.
So hat man wieder einen echten Harry-Piel-Film
vor sich, der reich an Spannungsmomenten ist.

HARRY PIEL
ist natürlich auf der Höhe der Situation.

FILM-PALAST

**Weihnachts-
PLAKATE**

in verschiedenen Ausführungen
haben wir stets vorrätig!

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
*Wiesbadener Tagblatt * Fernsprecher 59531 *

**Frau
Ringe**

Goldschmiede-
meister

Gottwald

7 Faul-
brunnensstr. 7

**Wir wollen
aufbauen**

Deine Mark
soll ein
Grundstein
sein!

**Reichs
Lotterie**

für Arbeitsbeschaffung

424.152 GEWINNE UND 20 PRÄMIEN
RM 1.600.000

Vertriebsstelle der Reichs-Lotterie für Arbeitsbeschaffung
Staatliche Lotterie-Einnahme

E. Kern, Wiesbaden
Telefon 24231 Ecke Adolfsallee

Großgarage Stiftstr. 18
Telefon 29068

Geheizte Hallen und Einzelboxen sowie Waschanlage
Abhol- und Zubringerdienst jederzeit

Weinversand

nach allen Gegenden
Erhöhte Festesfreude
durch Henrich's sortierte Geschenkkiste

34er Steeger Riesling, Natur	1/2 Fl. 0.60
34er Östlicher Lenchen, Natur	0.75
34er Niersteiner Domtal, Natur	0.80
34er Johannisberger Hölle, Natur	0.90
34er Rüdesheimer Berg, Natur	1.00
34er Eltville Sonnenberg, Natur	1.40
34er Valw. Herrenberg (Mosel) Natur	0.95
34er Zeller schw. Katz. (Mosel) Natur	1.10
34er Veld. Kirchberg (Mosel) Natur	1.10
34er Ingelheimer Rot	0.65
34er Dürkheimer Feuerberg	0.90
34er Königsbacher Burgunder	1.20
34er Abmannshäuser Burgunder	1.20
34er Cap Coronel (Chile-Wein)	1.60
Südwine / Obstweine / Obstsekt / Weisssekt erster Firmen / Weinbrände / Liköre / Alkoholfreie Apfel- und Traubensäfte	

Bitte verlangen Sie ausführliche Preisliste

HENRICH Blücherstraße 24.
Sieblich: Rathausstraße 65.



Der Silberne Sonntag steht vor der Tür! Nur noch wenige Tage
und die Käufer wandern in Scharen durch die feillich geschmückten
und hell erleuchteten Straßen der Stadt. Sie haben in Ihrem
Geschäft bereits die letzten Vorbereitungen für diesen Großfami-
lientag getroffen und fragen sich noch einmal, ob auch alles getan ist.
Vielleicht haben Sie doch noch etwas vergessen - oder haben Sie
daran gedacht, daß am Silbernen Sonntag nicht nur Käufer aus der
Stadt, sondern auch Käufer aus der Wiesbadener Umgebung
kommen? Sollten Sie das vergessen haben, so ist es noch Zeit,
das Veräumte nachzuholen. Geben Sie im Wiesbadener Tag-
blatt, das auch in den eingemeindeten Vororten kurz gelie-
fert wird, eine Geschäftsansage auf. Stellen Sie mit Geld auf Ihre
Geschäftskarte und deren Preisliste hin. Vergessen Sie auch nicht
anzugeben, wie Ihr Geschäft praktisch vom Bahnhof aus zu er-
reichen ist. Alles übrige belassen Ihre Weihnachtsansagen im

Wiesbadener Tagblatt

Stellen-Angebote

Heilliche Personen

Lehrpersonal

Lehr. Mädchen
Franzstr. 101.
gekauft

Lehr. Mädchen
115, 3

Lehr. Mädchen
für 4. u. 5. Kl.
an d. h. o. l. o. l.

Lehr. Mädchen
an d. h. o. l. o. l.

Lehr. Mädchen
an d. h. o. l. o. l.

Lehr. Mädchen
an d. h. o. l. o. l.

Lehr. Mädchen
an d. h. o. l. o. l.

Lehr. Mädchen
an d. h. o. l. o. l.

Lehr. Mädchen
an d. h. o. l. o. l.

Lehr. Mädchen
an d. h. o. l. o. l.

Lehr. Mädchen
an d. h. o. l. o. l.

Lehr. Mädchen
an d. h. o. l. o. l.

Lehr. Mädchen
an d. h. o. l. o. l.

Lehr. Mädchen
an d. h. o. l. o. l.

Lehr. Mädchen
an d. h. o. l. o. l.

Lehr. Mädchen
an d. h. o. l. o. l.

Lehr. Mädchen
an d. h. o. l. o. l.

Lehr. Mädchen
an d. h. o. l. o. l.

Lehr. Mädchen
an d. h. o. l. o. l.

Lehr. Mädchen
an d. h. o. l. o. l.

Lehr. Mädchen
an d. h. o. l. o. l.

Lehr. Mädchen
an d. h. o. l. o. l.

Lehr. Mädchen
an d. h. o. l. o. l.

Lehr. Mädchen
an d. h. o. l. o. l.

Lehr. Mädchen
an d. h. o. l. o. l.

Lehr. Mädchen
an d. h. o. l. o. l.

Lehr. Mädchen
an d. h. o. l. o. l.

Lehr. Mädchen
an d. h. o. l. o. l.

Lehr. Mädchen
an d. h. o. l. o. l.

Lehr. Mädchen
an d. h. o. l. o. l.

Lehr. Mädchen
an d. h. o. l. o. l.

Lehr. Mädchen
an d. h. o. l. o. l.

Lehr. Mädchen
an d. h. o. l. o. l.

Lehr. Mädchen
an d. h. o. l. o. l.

Lehr. Mädchen
an d. h. o. l. o. l.

Lehr. Mädchen
an d. h. o. l. o. l.

Lehr. Mädchen
an d. h. o. l. o. l.

Lehr. Mädchen
an d. h. o. l. o. l.

Lehr. Mädchen
an d. h. o. l. o. l.

Lehr. Mädchen
an d. h. o. l. o. l.

Lehr. Mädchen
an d. h. o. l. o. l.

Lehr. Mädchen
an d. h. o. l. o. l.

Lehr. Mädchen
an d. h. o. l. o. l.

Lehr. Mädchen
an d. h. o. l. o. l.

Lehr. Mädchen
an d. h. o. l. o. l.

Lehr. Mädchen
an d. h. o. l. o. l.

Lehr. Mädchen
an d. h. o. l. o. l.

Lehr. Mädchen
an d. h. o. l. o. l.

Lehr. Mädchen
an d. h. o. l. o. l.

Lehr. Mädchen
an d. h. o. l. o. l.

Lehr. Mädchen
an d. h. o. l. o. l.

Lehr. Mädchen
an d. h. o. l. o. l.

Lehr. Mädchen
an d. h. o. l. o. l.

Lehr. Mädchen
an d. h. o. l. o. l.

Lehr. Mädchen
an d. h. o. l. o. l.

Lehr. Mädchen
an d. h. o. l. o. l.

Lehr. Mädchen
an d. h. o. l. o. l.

Lehr. Mädchen
an d. h. o. l. o. l.

Lehr. Mädchen
an d. h. o. l. o. l.

Lehr. Mädchen
an d. h. o. l. o. l.

Lehr. Mädchen
an d. h. o. l. o. l.

Lehr. Mädchen
an d. h. o. l. o. l.

Lehr. Mädchen
an d. h. o. l. o. l.

Lehr. Mädchen
an d. h. o. l. o. l.

Lehr. Mädchen
an d. h. o. l. o. l.

Lehr. Mädchen
an d. h. o. l. o. l.

Lehr. Mädchen
an d. h. o. l. o. l.

Lehr. Mädchen
an d. h. o. l. o. l.

Lehr. Mädchen
an d. h. o. l. o. l.

Lehr. Mädchen
an d. h. o. l. o. l.

Lehr. Mädchen
an d. h. o. l. o. l.

Lehr. Mädchen
an d. h. o. l. o. l.

Lehr. Mädchen
an d. h. o. l. o. l.

Lehr. Mädchen
an d. h. o. l. o. l.

Lehr. Mädchen
an d. h. o. l. o. l.

Lehr. Mädchen
an d. h. o. l. o. l.

Lehr. Mädchen
an d. h. o. l. o. l.

Lehr. Mädchen
an d. h. o. l. o. l.

Lehr. Mädchen
an d. h. o. l. o. l.

Lehr. Mädchen
an d. h. o. l. o. l.

Arzt-Wohnung

Eckhaus Kirchgasse

1. Etage, 7 eleg. Zimmer und
Zubehör, sep. Praxiseingang,
Heizung, Lift zu verm. Näh.
Rheinstraße 49, Hausmeister.

3-3-Wohn. u. 4-3-Wohn.

3. Etage, 1. Stad.
59 RM, mit. 80 RM, mit.
im Bestand, an der Peripherie
der Stadt, mit Bad u. Maniade,
am 1. 4. 1937 zu vermieten.
Schnelle eventuell früher, Anfr.
unter 5. 282 an den Tagbl.
Berlag erbeten.

Neubau-Billa

Hindenburgallee 18a

5 gr. Zimmer u. 2 gute Nebenräume
Garage, Garten, auch f. 2. Fam.
geteilt zu vermieten. Anfr.
Hind. Koppe, Rheinstraße 7.

Möbl. Zimmer

und Maniaden

Widelsheidstr. 51, 2
schön möbl. Zim.
zu vermieten.
Wid. 3. m. 1 u.
2. Bett, Arnold,
Bismarckstr. 16, 1.

Möbl. Zimmer

u. Maniaden

Widelsheidstr. 51, 2
schön möbl. Zim.
zu vermieten.
Wid. 3. m. 1 u.
2. Bett, Arnold,
Bismarckstr. 16, 1.

Möbl. Zimmer

u. Maniaden

Widelsheidstr. 51, 2
schön möbl. Zim.
zu vermieten.
Wid. 3. m. 1 u.
2. Bett, Arnold,
Bismarckstr. 16, 1.

Möbl. Zimmer

u. Maniaden

Widelsheidstr. 51, 2
schön möbl. Zim.
zu vermieten.
Wid. 3. m. 1 u.
2. Bett, Arnold,
Bismarckstr. 16, 1.

Möbl. Zimmer

u. Maniaden

Widelsheidstr. 51, 2
schön möbl. Zim.
zu vermieten.
Wid. 3. m. 1 u.
2. Bett, Arnold,
Bismarckstr. 16, 1.

Möbl. Zimmer

u. Maniaden

Widelsheidstr. 51, 2
schön möbl. Zim.
zu vermieten.
Wid. 3. m. 1 u.
2. Bett, Arnold,
Bismarckstr. 16, 1.

Möbl. Zimmer

u. Maniaden

Widelsheidstr. 51, 2
schön möbl. Zim.
zu vermieten.
Wid. 3. m. 1 u.
2. Bett, Arnold,
Bismarckstr. 16, 1.

Möbl. Zimmer

u. Maniaden

Widelsheidstr. 51, 2
schön möbl. Zim.
zu vermieten.
Wid. 3. m. 1 u.
2. Bett, Arnold,
Bismarckstr. 16, 1.

Möbl. Zimmer

u. Maniaden

Widelsheidstr. 51, 2
schön möbl. Zim.
zu vermieten.
Wid. 3. m. 1 u.
2. Bett, Arnold,
Bismarckstr. 16, 1.

Möbl. Zimmer

u. Maniaden

Widelsheidstr. 51, 2
schön möbl. Zim.
zu vermieten.
Wid. 3. m. 1 u.
2. Bett, Arnold,
Bismarckstr. 16, 1.

Möbl. Zimmer

u. Maniaden

Widelsheidstr. 51, 2
schön möbl. Zim.
zu vermieten.
Wid. 3. m. 1 u.
2. Bett, Arnold,
Bismarckstr. 16, 1.

Möbl. Zimmer

u. Maniaden

Widelsheidstr. 51, 2
schön möbl. Zim.
zu vermieten.
Wid. 3. m. 1 u.
2. Bett, Arnold,
Bismarckstr. 16, 1.

4000 RM.

als Hypoth. u.
Selbstbes. auf
ein Hausgrund-
stück in Borort
Wiesbadens ge-
kauft. Einheits-
wert 1885 16 700
RM. Ang. u.
T. 281 an T. 21

Leihhaber

1. Vertiefung von
Spirituosen ge-
kauft u. u. 283
an Tagbl. Berl.

Immobilien

Immobilien
Widelsheidstr. 51, 2
schön möbl. Zim.
zu vermieten.
Wid. 3. m. 1 u.
2. Bett, Arnold,
Bismarckstr. 16, 1.

Kleines

Einfam. Haus

mit groß. Gart.
Widelsheidstr. 51, 2
schön möbl. Zim.
zu vermieten.
Wid. 3. m. 1 u.
2. Bett, Arnold,
Bismarckstr. 16, 1.

DER WEG

zum
Erfolg
im
Anlage
Wiesbadener
Tagblatt
Langgasse 21

Beteiligung

mit 5000 bis 7000 RM. Bar-
einlage tätige Beteiligung an
solidem Geschäft von Dame, 40 J.
gekauft. Angebote unter 11, 775
an den Tagbl. Berlag.

Al. Rentenhaus

Nähe Wellritzstraße
jetzige Mieten 3277,63 RM, jetzige
Einkünfte 1283,28 RM, Einheits-
wert 15 600 RM, Preis 18 000
RM, bei 5000 RM. Anzahlung
zu verkaufen. Näheres durch die
Baukaufranten

Bauhaus Gebr. Arter

Wellritzstraße 95. Telefon 58711.

Verkäufe

Verkauf
Gebäude mit
trassierten Ziegeln
und Mauerwerk.
Klein.
Dachboden.
Wellritzstraße 25.

2 Harte

Einzelstücke
zu ca. 80 RM.
zu verkaufen. Herr.
Widelsheidstr. 17.
Tel. 36648.

Wegen Aufgabe

der Suche gebe
2. etw. kleine
Schäferhündchen
billig ab. Gute
Widelsheidstr. 17.
Tel. 36648.

Eleg. Gold-

Dubler-Kette

mit 14 Karat
für 150 RM.
154 J. 15.-
Näheres durch die
Baukaufranten

Wien-Kette

mit 14 Karat
für 150 RM.
154 J. 15.-
Näheres durch die
Baukaufranten

Wien-Kette

mit 14 Karat
für 150 RM.
154 J. 15.-
Näheres durch die
Baukaufranten

Wien-Kette

mit 14 Karat
für 150 RM.
154 J. 15.-
Näheres durch die
Baukaufranten

Bürobedarf-Schreibmaschinen
neu u. gebraucht
Reparaturwerkstätte - Druckarbeiten
Schroll & Wahl
WIESBADEN
Langgasse 8 Ruf 27554

Harmonikas

Schöne und alle and. Marken.
Atheingol und Wiesbaden,
in bester Solldung zu billigen
Preisen.
Seibel, Instrumentenbau.
Zahnstr. 34. Tel. 23263.

MOBEL-URBAN

43 Taunusstraße 43
liefert billig und gut.
Auf Wunsch Teilzahlung.
Bedarfsdeckungschein-Annahme

Moderne

Couches

Sessel

in enormer Auswahl
MOBEL
BAUER

Wellritzstraße 12

Vergessen Sie nicht

das Sie bei
Robert Meyer
Wiesbaden
17 Luisenstr. 17
Damen-, Herren- u. Kinder-
Bekleidung, Schuhe, Damen-
Hüte, Betten, Möbel

Schiffhülle

(Gr. 39) u. 40, 1. Aufl.
neu, um 60
braucht u. 60
Büch.
Höflichkeit, 63.

Trommeln

in all. Größen.
Hörner, ganze
Ausstattungen
für Solimanis-
billig.
Seibel,
Instrumenten-
bau, Zahnstr. 34.
Telephon 23263.

4/20 PS Fiatwagen

2.25 Lit. in gut.
Zustand zu verk.
Freibridstr. 16.
Tel. 27198.

1,8 Lit. Opel

zu verk. Garage
Widelsheidstr. 16.
Sachliche 38.
Auf 21180.

Möbel

aller Art
billig und gut
Küchen-
Büfets
auf 75.-
G. Hanisch
Adelheidstr. 53
Ecke Dransstraße

Opel

1,8 l. Vinn. 1a
Zahl. 1, 250 RM.
zu verkaufen.
Kraft, Dörmel,
Dörmel, 13.

Herbe, braun.

Damenbräut.
H. Meier, Dien.
Gardier m. Bad-
ein, 11. Dörmel
bill. zu verk.
H. Meier, 29.
Dörmel, 29.

Raufglocke

Gute solide
Küchenbänke
von Brück. gel.
Ang. u. Preis
S. 282 an Tagbl. Berl.

Alteisen

Metalle

Papier usw.

teuf
Fich. Markloff
Helmstr. 52.
Tel. 23263.

Ch. G. G. G.

Praktische
Weihnachtsgeschenke
für unsere Buben!



Knaben-Mäntel
Knaben-Anzüge
Bleyle-Kleidung
Eknit-Strickanzüge
Kletterwesten
Trainings-Anzüge
Pullover - Hosen
Trachten-Kleidung
Sporthemden

Beachten Sie bitte unser Sonderfenster

Kirchgasse 56

Settflage

Wiesbaden Kirchgasse 64
Sonntag von 2-7 Uhr geöffnet

Unterird

Wer erstellt hat.
(aus. Gattungs)
eine Wohnungs-
kunde im
Türmen und
Gymnastik?
Gel. Angeb. mit
nach. Angaben.
nach. Preis, erd.
u. 281 an T. 21.

Verloren

Gefunden

demjenigen, der
mit m. schwarz.
wieder zuführt
der m. nach-
weis, bei wem
er sich befindet.
Hilf. Gattungs-
Walter Str. 172
Tel. 23482.

60%

aller erzeugten
Papiere werden
bedruckt. Wir
bieten Ihnen für
jeden Zweck das
geeignete Mate-
rial und sorgen
auch hierdurch
für das gute Ge-
lingen
Ihrer
Druck-
aufträge

Willkommen bei:

Zilli

Das Haus Ihr. Vertrauens
für Wein und Spirituosen
Verkaufsstellen:
Schwarzeimer Str. 11. Wellritzstr. 11
Schwalbstr. 3. - Tel. 24642

Bekanntmachung.

Auf Grund der Anordnung Nr. 6 des Garten- u.
Weinbauwirtschaftsverbandes Hessen-Nassau über
die Regelung des Abfahrs der Ernährung dienender
Gartenbauergewerkschaften

Ein niederträchtiger Mord und Mordanschlag.

Seine Frau auf der Hochzeitsreise in den Abgrund gestürzt. — Aufschlag auf seine frühere Braut.

Köln, 10. Dez. Am 25. November 1936 wurde in der Nähe von St. Eusebius auf einen Motorradfahrer und dessen Braut ein verbrecherischer Anschlag verübt. Über die Straße war ein Draht gespannt, um das Kraftfahrzeug zum Sturz zu bringen. Der Kraftfahrer konnte jedoch das Rad im letzten Augenblick abbremsen. Seine Braut wurde auf die Straße geschleudert, kam jedoch mit geringfügigen Verletzungen davon. Der Verdacht der Täterschaft richtete sich gegen Johann Bartel, der mit der Braut des Motorradfahrers bis Anfang Februar 1936 ein Verhältnis unterhalten, dann aber Beziehungen zu einer Frau aus Hamm in Westfalen angebahnt hatte, die er im Sommer 1936 heiratete. Wertwüßigerweise stürzte die Frau auf der Hochzeitsreise bei der Besteigung der Aip-Spize in Bayern ab und fand den Tod.

Der verbrecherische Anschlag auf die frühere Braut und der Tod der Frau Bartel veranlaßte die Klever Staatsanwaltschaft und die Kriminalpolizei Düsseldorf, sich näher mit dem Verdächtigen zu befassen. Nach anfänglichem Leugnen gestand der Verbrecher den Anschlag auf seine frühere Braut und legte schließlich auch ein Geständnis ab, daß er in den bayerischen Bergen seine Frau vorsätzlich in den Abgrund gestürzt hat.

Er wollte sich in den Besitz des Vermögens der Frau bringen, das er sich schon vor der Hochzeit durch einen Ehe- und Erbvertrag für den Fall ihres Todes gesichert hatte. Außerdem hatte er die Frau in eine Sterbefalle aufnehmen lassen.

14 Tote bei einem Flugzeugunglück.

Holländische Maschine bei Grondon brennend abgestürzt. — Auch die Cierro unter den Opfern.

London, 10. Dez. Ein Verkehrsflugzeug der holländischen Luftlinie, das Grondon um 11.30 Uhr MEZ. in Richtung Amsterdam verlassen hatte, stürzte wenige Minuten nach seinem Abflug brennend ab. An Bord des Flugzeuges befanden sich 14 Passagiere und die dreiföpfige Besatzung. Das Flugzeug stürzte auf das Dach eines Leeren Hauses und setzte dieses in Brand. Vorher hatte es noch zwei andere Häuser beschädigt. Aus dem brennenden Flugzeug wurden fünf Personen gerettet. Man befürchtet, daß die übrigen Passagiere in den Flammen umgekommen sind.

London, 9. Dez. Es steht nunmehr fest, daß von den 17 Personen, die sich an Bord des verunglückten holländischen Verkehrsflugzeuges befanden, 14 getötet wurden. Unter den drei Überlebenden soll sich ein Deutscher Walter Schubert (?) befinden. Die beiden anderen sind der Führer van Bommel und die Stewardess Bougermann. Den dreien gelang es, kurz bevor die Maschine auf dem Boden aufprallte, abzuspringen. Alle drei haben schwere Verletzungen erlitten. Es gilt jetzt auch als ziemlich sicher, daß sich unter den Toten der schwedische Admiral Lindmann und der Erfinder des Windmühlensflugzeuges de la Cierro befinden.

Zu dem Unglück wird ergänzend mitgeteilt, daß die Maschine bereits beim Start infolge des dichten Nebels sehr wenig Sicht hatte. Kaum eine halbe Minute, nachdem sie sich in die Luft erhoben hatte, stürzte die Maschine, ein amerikanischer Douglas-Typ, brennend zur Erde. Nachdem das Flugzeug die Dächer mehrerer Häuser gestreift hatte, fiel es auf das Dach eines am Rande des Flughafens stehenden Gebäudes. Feuerwehr und Krankenwagen rasten sofort zur Unglücksstelle, doch war es bereits zu spät, ein Ausbrennen der Maschine, aus der Flammen von 10 bis 15 Meter Höhe herausgeschossen, zu verhindern. Die Wehr konnte sich nur noch darauf beschränken, ein Umfahrgreifen des Brandes zu verhindern.

Renovierung des Eiffelturms. Nach Pariser Meldungen wird der Eiffelturm, dem schon seit einiger Zeit das Schicksal des Abbruchs drohte, erhalten bleiben. Im Rahmen der Vorbereitungsarbeiten für die Pariser Weltausstellung 1937 soll der Turm vollkommen überholt werden und zwar ist dafür ein Betrag von 3,5 Millionen Franken vorgesehen. Den Hauptgrund für die Erhaltung des Turms sieht man darin, daß er das geeignete Baumwerk für die Anbringung einer Antenne eines Ultrakurzwellenfernsehens bildet.



Erfolglose Suche

nach dem französischen Atlantikflieger Mermoz.

Paris, 10. Dez. Das Schicksal des französischen Südatlantikfliegers Mermoz, der seit Montagfrüh mit seinem Flugzeug „Kreuz des Südens“ überfällig ist, scheint befeuert zu sein. Den ganzen Dienstag über haben Torpedoboote, Wasserflugzeuge und auch das Katastrophensuchzeug der Deutschen Luftwaffe, das sich auf dem französischen Flugplatz befindet, an den Nachforschungen teilgenommen. Alle Versuche sind bisher erfolglos geblieben.

Mermoz war der vollstimmigste unter den jüngeren französischen Piloten! Seine Erfolge als Flieger sind unzählige. Der noch nicht 35 Jahre alte Flieger, der bereits vor zwei Jahren zum Kommandeur der Ehrenlegion ernannt worden war, war außerdem auch als Soldat bekannt und galt als der härteste Mann in der Bewegung der Feuerkreuzler neben dem Obersten de La Rocque.

Furchtbares Einsturzungslid in Portugal.

Bisher 42 Tote geborgen.

Lissabon, 9. Dez. Von einem schweren Unglück wurde am Dienstagabend die Stadt Porto de Moja betroffen. Anlässlich einer katholischen Jugendfundgebung hatten sich etwa 500 Personen im ersten Stadtwerk eines erst vor kurzem fertiggestellten Schulgebäudes versammelt. Am Verlauf der Feierstunde brach plötzlich der Boden durch und die Anwesenden stürzten in die Tiefe.

Der Umfang der Katastrophe war furchtbar. Bis Mittwochfrüh konnten 42 Tote geborgen und identifiziert werden. 150 Verunglückte wurden in schwerem Zustand in die Krankenhäuser der Umgebung eingeliefert.

Der portugiesische Innenminister hat sich sofort nach Bekanntwerden des Unglücks nach Porto de Moja begeben und eine genaue Untersuchung angeordnet. Die Regierung hat weitgehende Hilfsmassnahmen für die Hinterbliebenen und Verletzten eingeleitet.

Alle bis jetzt identifizierten Toten sind Jugendliche. Man vermutet, daß sich unter den Trümmern noch weitere Tote befinden. In den Krankenhäusern der umliegenden Dörfer und Städte sind über 200 Verletzte untergebracht, von denen eine große Anzahl so schwere Wunden davongetragen haben, daß mit ihrem Ableben leider gerechnet werden muß. Die ursprünglich für Mittwochmittag angekündigte Beerdigung der Opfer verzögerte sich um Stunden, da die Bevölkerung der Orte weinend und in ihrer Trauer nicht zur Beerdigung freigegeben wurde; denn es gibt fast keine Familie in dem kleinen Ort, die nicht einen oder mehrere Tote bzw. Verletzte zu beklagen hat.

Ehrung einer Hundertjährigen. Der Führer und Reichskanzler hat der Frau Wilhelmine Staßfurt in Elbing aus Anlaß der Vollendung ihres 100. Lebensjahres ein persönliches Glückwunschschreiben und eine Ehrennadel zugehen lassen.

Eine gewaltige Lawine ging in einer der letzten Nächte gegen 3 Uhr früh auf dem Hochkogel in der Nähe des Prinz-Erzbischofsbaues nieder. Sie löste sich in bisher hier nie gekannter Breite zwischen dem Kreuzlopf und dem Widemer und vereinigte sich mit einer zweiten vom Hochkogel abgehenden großen Lawine. Das Prinz-Erzbischofsbaus, das zur Zeit einer Erweiterung unterzogen wird, hielt dank seiner massiven Bauart dem ungeheuren Druck der Schneemassen stand, sonst wäre ein schweres Unglück unvermeidbar gewesen, da sich in der gleichen Nacht 13 Arbeiter in der Hütte befanden. Lediglich in die gegen den Bergabhang liegenden Räume drangen die Schneemassen ein.

Verchiebung des Langstreckenfluges Paris—Lissabon. Die beiden französischen Flieger Pevaud und Denis, die am Dienstag zu einem Langstreckenflug nach Lissabon gestartet waren und in Tunis ihre erste Zwischenlandung vorgenommen haben, beschloßen, wegen des schlechten Wetters den Flug nicht fortzusetzen, sondern nach Paris zurückzukehren. Sie wollen hier günstigere atmosphärische Bedingungen für einen neuen Start abwarten.

Gerichtssaal.

Warnendes Urteil in Österreich.

Vier Jahre schweren Kerfers und Landesverweis gegen den Juden Dr. Segall.

Wien, 9. Dez. Der Prozeß gegen den jüdischen Arzt Dr. Segall, der in der bürgerlich-nationalen Driftzeit Dramatik eine regelrechte Karriere gemacht hatte, endete am Mittwoch zu Ende. Der jüdische Volksgegner wurde zu vier Jahren schweren Kerfers und Landesverweisung verurteilt. Im Laufe des Prozesses waren harte, kränkende Dinge zutage gekommen. Es stellte sich u. a. heraus, daß die Verbrechen des Dr. Segall einen verheerenden Umfang angenommen hatten, daß in mehreren Be-

Antibolschewistische Rundgebungen im nationalen Spanien.

Um die Geschlossenheit der antibolschewistischen Abwehrfront zu zeigen, führten die antibolschewistischen Falangisten bei ihrer Rundgebung die Fahnen des neuen Spaniens gemeinsam mit den Farben Deutschlands, Italiens und Portugals.

(Scherfs Bilderdienst, K.)



Das Brautkleid für Juliane von Holland. Eine Modelfirma in Haag ist mit dem Brautkleid für Prinzessin Juliane von Holland und mit den Roben der Brautjungfern beschäftigt.

(Pressephoto, K.)

jirten des Burgenlandes ein harter Geburtenrückgang zu beobachten war.

Das Besuchen des Angeklagten war ein Kapitel für sich. Er bekehrte sich zum Christentum, verließ die Religion und die arische Rasse. Das Treiben des Juden, der übrigens auch zahlreiche Frauen mißbraucht hat, war nicht zuletzt durch die unbegrenzte Possivität des Bürgermeisters möglich, der, wie der Vorsitzende des Gerichts feststellte, von allen diesen Vorgängen in seiner Gemeinde angeblich nichts wußte.

• Drei Jahre Zuchthaus für jüdischen Rassehändler.

Das Landgericht München I verurteilte in einem besonders schweren Fall von Rassenhändlung den 28 Jahre alten Juden Kurt Oswald Seiner aus München zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. Er hatte sich in Landheim an arische Mädchen herangemacht, sie unter Alkohol gesetzt, um ihre Widerstandskraft zu lähmen und dann verführt, mit ihnen in intime Beziehungen zu treten. — In einem anderen Fall wurde der jüdische Jude Egon Lorch aus Darmstadt, der ein Verhältnis mit einer deutschen Tänzerin auch nach dem Blutschutzgesetz fortsetzte, zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes.

Ausgabeort: Frankfurt a. M.



Mittel- und Süddeutschland liegt im Bereich nachstarker Nischluft, die zu verbreiteter Nebel- oder Hochnebelbildung Anlaß gibt. Infolgedessen konnte sich der Einfluß des europäischen Hochdruckgebietes, das sich mit einem Ausläufer bis nach Mitteleuropa erstreckt, noch nicht fühlbar machen, doch wird später zeitweise mit Aufhellung zu rechnen sein.

Witterungsansichten bis Freitagabend: In den Niederungen Nebel sonst wolfig bis heiter und im wesentlichen trocken. Bei östlichen Winden Temperaturen wenig verändert, nachts Frost.

Wasserstand des Rheins

am 10. Dezember 1936

Diebrich:	Pegel	2,20 m	gegen 2,44 m	gegen
Bingen:	2,63	2,74	2,74	2,74
Wien:	1,62	1,80	1,80	1,80
Koblenz:	3,04	3,28	3,28	3,28
Köln:	3,63	3,80	3,80	3,80

† Sterbefälle in Wiesbaden.

Selene Witte, geb. Kopp, 69 Jahre, Rörh-
straße 7, † 7. 12.
Juliane Koh, 1 Jahr, Hell-
mundstraße 42, † 7. 12.
Emil Klein, Werkmeister
1. A., 57 Jahre, Goeben-
straße 9, † 7. 12.
Marie Stenshorn, geb.
Kunzinger, 64 Jahre,
Schmidtstraße 5, † 7. 12.
Christian Benz, Schneider,
57 Jahre, Helenehitz 1,
† 8. 12.
Ranno Blumer, ohne Beruf
84 Jahre, Karl-Ludwig-
straße 3, † 8. 12.
Maria Weiser, Arbeiterin,
64 Jahre, Mauritius-
platz 3, † 8. 12.
Pauline Minor, geborene
Schneider, 52 Jahre, 18,
Sonnenberg, † 9. 12.



1/2 kg 2.-
1/4 kg 1.20
Wiederhändler: Narden-Röhr,
Wiesbaden, Karlstraße 6.
Ferner in haben:
Dros. Radenheimer, Dros. Siebert.

Meine treue Schwester und Lebensgefährtin, unsere
liebe Tante

Fräulein Nanny Blumer

ist gestern abend im 85. Lebensjahr sanft entschlafen.

In tiefer Trauer:
Lina Blumer.

Wiesbaden, den 9. Dezember 1936.

Die Beisetzung findet am Freitag, den 11. Dezember,
vormittags 10 Uhr auf dem alten Friedhof an der
Platter Straße statt.

Nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden
entschlief heute meine innigstgeliebte Frau, unsere
herzensgute Mutter, Schwester, Schwägerin, Schwieger-
tochter, Cousine und Tante

Frau Pauline Minor

geb. Schneider

im 52. Lebensjahr.

In tiefer Trauer:

Karl Minor u. Kinder.

Wiesb.-Sonnenberg (Schlagstr. 3), den 9. Dezember 1936.

Die Beerdigung findet am Samstag, 12. Dezember,
nachmittags 3 Uhr auf dem Friedhof zu Wiesbaden-
Sonnenberg statt.

Nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden entschlief am 7. d. M.
unsere liebe Schwester, Schwägerin und treubesorgte Tante

Frau Helene Witte, Wwe.

geb. Kopp

im Alter von 69 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Adolf Kopp.

Wiesbaden, den 9. Dezember 1936.

Die Einäscherung findet Freitag, den 11. Dezember, vorm. 11 Uhr
auf dem Südfriedhof statt.

Praktisch denken, Weine schenken!

ohne Glas
1934er Großwinternheimer Engenpfad 1/2 Fl. 0.60
1934er Großwinternheimer Engenpfad 1/2 Fl. 0.38
1934er Großwinternheimer Heiligen-
häuschen, naturrein 1/2 Fl. 0.75
1934er Hallgartener Jungfer, naturrein 1/2 Fl. 0.95
1934er Hallgartener Neufeld, naturrein 1/2 Fl. 1.05
1934er Kreuznacher Steinberg 1/2 Fl. 1.35
Original-Füllung Weingut Anhausen
Orig.-Füllung Weingut Michelberg 1/2 Fl. 1.35
1933er Niersteiner Oelberg 1/2 Fl. 1.45
1934er Winkeler Dachsberg, Riesling 1/2 Fl. 1.45
Original-Füllung Weingut Krayer
1933er Oppenheimer oberer Goldberg,
Riesling 1/2 Fl. 1.50
1933er Oppenheimer Sackträger 1/2 Fl. 1.50
1934er Schloß Böckelheimer Königs-
berg, Riesling 1/2 Fl. 1.50
Original-Füllung Weingut Anhausen
und 27 Sorten 1934er Original-Füllungen
bis zu den feinsten Auslesen!

Weshalb sollen Sie minder gute Weine kaufen,
wenn Ihnen das leistungsfähige Fachgeschäft
um den gleichen Preis den besseren und reiferen
Jahrgang bringt??

Fritz Schmidt, Weinhandlung
Hochstättenstr. 10 u. 16
Das Fachgeschäft für deutsche Weine!

Meine Praxis habe ich nach
Wiesb.-Dotzheim
Obergasse 5 verlegt.
Zu den Krankenkassen zugew.
August Ziss, staatl. gepr. Dentist

Gott der Herr erlöste meinen lieben herzensguten Mann,
Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Christian Lenz

von seinem langen, mit größter Geduld ertragenen Leiden
und nahm ihn zu sich in die Ewigkeit.

In tiefem Leid:
Frau Elisabeth Lenz.

Wiesbaden, den 8. Dezember 1936.
Helenehitz 1, III.

Die Beerdigung findet am Freitag, 11. Dezember,
nachmittags 2 1/2 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Basttaschen Bastkörbe

vom Spez.-Haus
Heerlein
Goldgasse 16

Elektr. u. mech.
Spielwaren

Reg. u. Zubeh.
Fied. Schulz,
Mauritiusstr. 9.

Vollmund-
Weihnachts-
Konfekt-
Büchel
Koch am Eck

Versand ab hier Nachnahme
prima Hafermast-Gänse
trocken 1/2 kg 1.00 M. Ankuft.
G. Heldenecker, Mühldorf-
Inn, Oberbayern, Postfach 23

Rilchee-Abgüsse
vermehrt, selbst, 1. Schenke
2. Schenke, 3. Schenke
Wiesbadener Tagblatt

Seifix
ist sparsam im Gebrauch
nass wischbar, glänzend, billig auch!

Seifix-Bohnerwachs u. Wachsbeize
ca 1/2 kg Dose RM. 75 ca 1/4 kg Dose RM. 140

Hersteller: Thompson-Werke G. m. b. H., Düsseldorf



Weizenmehl	Weizenmehl Type 405 mit 10% Ausl.-Weizen	2 1/2 kg	1.20	500 g	25
Weizenmehl	fein, Type 405	2 1/2 kg	1.10	500 g	23
Haselnußkerne		500 g	1.00		
Mandeln I		500 g	1.40		
Mandeln extra		500 g	1.60		
Rosinen		500 g	40		
Korinthen		500 g	42		
Sultaninen extra		500 g	35	125 g	18
Sultaninen		500 g	60	48 40	30
Vanillinzucker		3 Päckchen	10		
Kakao, lose		500 g	92		
Kunsthonig		500-g-Paket	48		
Blockschokolade		500 g	1.20		
Oblaten edig		10 Stück	20		
Oblaten rund		100 Stück	20		
Backöle (Rum, Arrak, Mandel)		Fl.	9		
Backpulver		3 Päckchen	9		
Frische Hefe		stets vorrätig			

Lebkuchen und Schokolade in großer Auswahl

Nürnbg. Mischung	500 g	60
Weihnachtsgebäck	500 g	88
Anisgebäck	500 g	88
Gewürz-Spekulatius	500 g	80
Kokosmakronen	500 g	1.12
Elisen-Lebkuchen	500 g	1.30
Weißer Lebkuchen	500 g	1.10
Vollmilch-Schokolade	200-g-Tafel	58
Vollmilch-Schokolade	à 100 g 2 Tafeln	60
Walnüsse	500 g	48
Haselnüsse	500 g	48
EBäpfel	500 g	40, 30

Baumkerzen Pak. 35

Weißwein in Literfl.	Preise ohne Glas	
35er St. Martin Goldmorgen		75
35er Niersteiner Domtal		90
35er Bechth. Hasenspr.	mit 85	
in 1/2-Flaschen		
35er Deidesh. Neubg.	natur	85
35er Liebfrauenmilch		1.00
34er Forster Neubg.	natur	1.25
34er Niersteiner Aulangen	natur	1.35
Konserven 1/2 Norm.-Dosen		
Jg. Schnittbohnen	52 u.	48
Jg. Brechbohnen	52 u.	48
Gemüse-Erbisen		55
Junge Erbsen		62
Junge Erbsen mittelfein		78
Pfaffm. mit Stein		60
Mirabellen		1.10
Erdbeeren		1.10

Besonders preiswert:
Saar-Riesling Deutscher Sekt garantiert Flaschengärung . . . 1/2 Fl. 1.90

. . . und 3% Rabatt außer auf Zucker und wenige andere Waren!

Harth

Harth HH hilft haushalten

Sport und Spiel.

Die unteilbare deutsche Jugend.

Der Reichssportführer sprach über alle deutschen Sender.

An die Jugend und Elternschaft.

Am Mittwochsabend sprach der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, über alle Sender zur deutschen Elternschaft. Im Schluss seiner Rede gab der Reichsjugendführer bekannt, daß er auf Grund des Gesetzes über die Hitlerjugend vom 1. Dezember 1936 mit Genehmigung des Führers und Reichsleiters den Reichssportführer von Tschammer-Oken zu seinem Beauftragten für die Leibeserziehung der gesamten deutschen Jugend berufen habe. Anschließend erging von Tschammer-Oken das Wort zu einer Ansprache zur Jugend und Elternschaft, in der er ausführte:

„Deutsche Jungen und Mädels, liebe Eltern!“

Im Zeichen der bevorstehenden Olympischen Spiele am 1. August dieses Jahres, haben der Reichsjugendführer und ich als Reichssportführer das Abkommen über unsere gemeinsame Arbeit für das Deutsche Jungvolk verkündet. Wir treten dann an einer für die ganze Welt sichtbaren Stelle, im Lustgarten zu Berlin, bei der Jugendfeier zur Eröffnung der Olympischen Spiele, weil wir uns hier mit der Öffentlichkeit zu dem Gedanken der einen und unteilbaren deutschen Jugend zu bekennen wünschen. Auf Grund des Gesetzes über die Hitlerjugend vom 1. Dez. 1936 hat der Reichsjugendführer den Reichssportführer zu seinem Beauftragten für die Leibeserziehung der gesamten deutschen Jugend gemacht. Noch nie bin ich in meinem Leben mit größerer Freude an eine Aufgabe gegangen, denn ich sehe euch dabei leidenschaftlich mit. Ihr deutschen Jungen und Mädels, ich weiß, wie es euch hinausdrängt in die Sonne, zu freiem Spiel, zu buntem Tummeln, aber auch zu ernster Übung des Leibes, zu hartem Kampfe, zum Ringen und Siegen.

Ihr seid deutsche Mädels und Jungen; von altersher ist euch die Liebe zu den Leibesübungen eingeboren. Ich werde nicht vor euch treten und euch die Leibesübungen „lehren“, daß es euch langweilig wird und ihr am liebsten davonlaufen würdet. Nein, ich werde nichts weiter tun, als eure eigene Freude und eueren unbändigen Willen, einmal groß und stark und tüchtig zu werden, auf den Spielplätzen, in den Turnhallen und Schwimmhallen und draußen auf den Wiesen und Weiden in die richtigen Bahnen zu lenken. Wir wollen euch zeigen, wie man noch höher springt, noch schneller läuft, noch weiter wirft, wie Mut und Ausdauer, Geschick und Klugheit zusammenwirken müssen, um den Sieg in hartem Kampfsport zu erringen. Aber alles das wollen wir miteinander nicht tun, nur um zu springen, zu laufen und zu spielen.

Spiel und Sportkampf sollen uns Beispiel und Übung sein für unser ganzes Leben.

Wenn es einmal ernst wird, wenn das Leben eine Aufgabe vor uns stellt, dann wollen wir uns erinnern, daß wir es ja von Spiel und Sport und Kampf gewohnt sind, die Bahnen zusammen zu legen, und wenn wir einmal befürchten, wie möchten einer Sache nicht gewachsen sein, dann wird uns bemutet, daß wir ja auch beim Wettkampf nicht schlappgemacht haben, daß wir uns zusammengerissen haben und mit dem ganzen Fährlein doch durchs Ziel gekommen sind.

Und noch eins wollen wir fest miteinander im Kopf und Herz behalten für die Leibesübungen: Jeder von euch soll so tüchtig werden, er soll so viel leisten, wie er kann, aber keiner ist darum mehr als der andere.

Ihr markiert alle in der großen Kameradschaft der Jungen. Ihr seid die Jugend der Partei wie des Staates. Ihr seid wirklich die neue Zeit, darum ist der einzelne unter euch nicht für sich tüchtig, sondern für sein Fährlein oder für seinen Junggesellen, und Fährlein und Junggesellen wiederum stehen da für die ganze deutsche Jugend und diese endlich für unser ganzes Volk und seinen liebsten Führer.

Ihr aber, deutsche Eltern, laßt eure Buben und Mädels getrocknet in den Leibesübungen in der geistigen deutschen Jugend gehen. Ihr braucht keine Sorgen zu haben, der Reichsjugendführer hat es ausgesprochen, daß er Tschammer-Oken dieser Jugend ist. Ich als sein Beauftragter für die Leibesübungen bin es nicht minder. Zu den vielen Tausenden ausgebildeter Sportler der Hitlerjugend stehen nun in der praktischen Arbeit die vielen, vielen tausend Übungswarte des Deutschen Reichsbundes für

Leibesübungen, der damit seine historische Aufgabe erhält. Sachliche Eignung verbindet sich so mit dem heißen Willen, für die Leibesübungen der Jugend das Beste beizubringen. Allein, wir werden uns damit nicht begnügen, sondern unermüdlich daran arbeiten, die Leibesübungen so fest in die Herzen ihrer Kinder zu pflanzen, daß sie ihnen zu einer selbstverständlichen Lebensgewohnheit und damit zu einer Quelle ewiger Kraft des Volkes werden.

Handball-Rundenspiele im Deutschen Jungvolk.

17 Jungbannmeister sind zu ermitteln.

13. Dezember: Erster Spieltag.

NSG. Die Pimpfe waren schon immer begeisterte Handballer und, wo es nur irgend ging, ergrißen sie die Gelegenheit zu einem ordentlichen Spiel, auch wenn nicht jedesmal 11 gegen 11 standen, Bannpfunde, der Ball war da, zwei Tore hatte man schnell errichtet und dann ging's los: 1:0, 1:1, 2:1, aus! Und dabei blieb es. Und die Dauer war das langweilige. Der Gegner fehlte. Wie gerne hätte man sein Können einmal mit dem benachbarten Fährlein gemessen, seine Leistungen erprobt, gesteigert. Hätte gefehlt! Aber so —?

Kun ist der Wunsch Wirklichkeit geworden. Das Handballspiel im Deutschen Jungvolk des Gebietes Hessen-Kassel ist zum Wettkampf erhoben worden. Im Einvernehmen mit den zuständigen Stellen des DMR hat der Gebietsjugendführer zur Förderung des Sports und um den Wettkampfsport tüchtiger herauszubilden, die Handballrundenspiele eingeführt. Und unbeschreiblich ist die Freude in den Reihen der Pimpfe.

Die Mannschaften:

Um die einwandfreie Durchführung von vornherein sicherzustellen, hat der Gebietsjugendführer einen genauen Spielplan mit ausführlichen Durchführungsbestimmungen herausgegeben. Danach werden aus dem 3. und 4. Jahrgang innerhalb jedes Jungbannes (das sind die 12- und 13-jährigen) die besten Handballer, und zwar durch Spiele der Jungbannschaften untereinander, ermittelt. Sie bilden die Jungbannmannschaft, die jederzeit durch bessere Spieler ergänzt werden kann.

werden. Daran soll ihr mitfehlen, deutsche Eltern, mit fröhlicher Zuversicht. Der blasse Glanz, den ihr euer Mädel mal haben kann, die Beule, die euer Junge mal mit nach Hause bringen kann, sind Augenblicke, die keine Eindrücke weckender Ungleichheit oder aufsteigenden Mutes. Schaut nicht auf die Flecken und Beulen, schaut nach innen, in die Augen eurer Kinder, schaut, wie daraus die Freude und Gelassenheit widerstrahlen, ja wie sie ein Spiegel einer in Freiheit, Keuschheit und Lust aufwachsenden Seele sind. Ich habe als Führer der deutschen Leibesübungen erst vor wenigen Tagen dem Führer und seiner Bewegung den Dank dafür ausgesprochen, daß sie die Voraussetzungen für den Erfolg des deutschen Sports in den Kämpfen der XI. Olympiade schufen. Ich habe heute den Dank dafür ausgesprochen, daß der Jugendführer des Deutschen Reiches heute unserer Kulturaufgabe, die deutschen Leibesübungen mit Geist und Seele zu erfüllen, die gesamte Jugend zuführt. Ich verspreche hiermit feierlich, alle mit zur Verfügung stehenden Mittel und Kräfte für die Jugend einzusetzen, damit einmal eine einzige, gesunde und starke deutsche Jugend und aus ihr ein einziges, gesundes und starkes deutsches Volk werde!

Die Spiele:

Die Jungbann-Handballmannschaften eines Fährleins (etwa 6 bis 8) werden dann zu Spielgruppen unter einem verantwortlichen Spielgruppenführer zusammengefaßt, der die Spiele festlegt und den Eintrag der Spielberichte, die Berechtigung der Sportplätze und Bälle bestimmt. Aus den an jedem 2. und 4. Sonntag zum Austrag kommenden Spielen schält sich im Rundensystem der Spielgruppenleiter heraus. Jede Mannschaft spielt gegen jede. Aus dem großen Jungbannspiel, das gleichzeitig den Aufstieg für die Sommerturnspiele bildet, wird dann der Jungbannmeister ermittelt.

Spiel als Dienst.

Die Handball-Rundenspiele bewegen sich im Rahmen der Winterarbeit und gelten als Dienst. Sie widmen sich in unbedingter Disziplin und Kameradschaft ab, und der Verlauf ist durch genaue Regeln einseitig festgelegt. Der 13. Dezember ist der erste Spieltag. Da treffen zum ersten Male die Mannschaften aufeinander und messen ihre Leistungen.

Die nächsten Spiele steigen dann am 20. Dezember, am 10. und 24. Januar, am 14. und 28. Februar und am 14. und 28. März. Mit diesem Tag sind dann die Rundenspiele innerhalb der Spielgruppen erledigt und der Jungbannmeister kann ermittelt werden.

So wird das Handballspiel — insofern es in die Sportarbeit eingedaut, — gleichfalls Ausdruck der Kraft und Leistung, der Willensstärke und des Einflusses der Pimpfe bis zum letzten sein.

Wiesbadener Radsport.

Von kommenden Veranstaltungen.

Während des Monats Dezember herrscht im Wiesbadener Radsportlager auf allen Gebieten vollständige Ruhe, dafür sind aber heute schon Großwettkämpfe für den Monat Januar 1937 in Aussicht gestellt. Seitens des Kreises I (Wiesbaden) sind für Januar die Kämpfe um die Meisterschaft des Kreises I vorgesehen. Die Spiele werden voraussichtlich in zwei Kämpfen ausgetragen, und zwar in der A- und B-Klasse, sowie Jungbannklasse für 14- bis 15-jährige, ferner ein Kämpfe für die C-Klasse und die Jugendklasse von 16 bis 18 Jahren. In diesen Kämpfen werden die besten Mannschaften ermittelt werden, die dann die Berechtigung erhalten, an den Bezirks- bzw. Gaumeisterschaften teilzunehmen. Um dem Sport einen weiteren Auftrieb zu geben, wird voraussichtlich an einem der Radball-Kampftage auch ein Kreiswettbewerb für Schul- und Jugendreigen stattfinden. Außer diesen von Seiten des Kreises Wiesbaden vorgesehenen Wettkämpfen plant der RR. 1900 Biersfeld einen Radball-Städte-Kampf gegen den Kreis Mainz. In diesem Kampfe sollen durchwegs Mannschaften aus der C-Klasse Verwendung finden, da in Mainz nur solche Mannschaften vorhanden sind. Dieser geplante Städtekampf findet in dem für Radballspiele am besten geeigneten Saalbau „Zum Bären“ in Biersfeld statt.

Kennjahrgang aus dem Vor.

Der bekannte Wiesbadener Kennjahrgang Rolf Schön fandte der Sportföhrleitung des Wiesbadener Tagblatt „aus dem Vor zum letzten Schachtagern, die besten Griffe“. Der Kartenzug ist mituntergeordnet von Otto Petri und Schöns Schachtagern Pettenaars.

Holland. Wir danken den Sportkameraden und wünschen allen frohen Weihnachtsurlaub und Erholung zu neuen Taten auf dem Holzbock.

Die Schriftleitung.

Bei den Schachathleten.

Kraftsportklub 1923 B.-Bierfeld — Wiktelenklub Biersfeldheim 9:11.

Die am vergangenen Samstagabend in B.-Bierfeld ausgetragenen Ringkämpfe haben die Gäste knapp in Front. Im Bantamgewicht siegte Gath-Bierfeld schnell durch Überrollen. Im Federgewicht bezwang der Biersfelder Galantowitsch seinen Gegner durch Einbinden der Brücke. Im Weltergewicht war der Biersfelder Wolf nach einer Minute erfolgreich. Im Leichtgewicht verlor Raub-Bierfeld gegen den bis jetzt unbesiegten Vaterberger-Biersfeldheim. Auch Tull-Bierfeld, welcher in einer höheren Klasse antrat, verlor entsetzt. Im Halbschwergewicht kämpfte Huber-Bierfeld 14 Minuten lang in Führung, fiel jedoch dann einem Schlag zum Opfer. 2:3 fand der Kampf. Das Schwerkampfende mußte die Entscheidung bringen. Dieser Kampf verlief unentschieden, doch gab nach der neuen Bestimmungen die Anzahl des Unparteiischen, Regel-Kohleim, den Ausschlag, der dem Biersfelder den Sieg zusprach.

Schach dem König.

9. Runde im Vereinsturnier der AS-Schachgemeinschaft.

In der 9. Runde vermochte sich der Tabellenerste Henning über den starken Berliner Krautmann nicht durchzusetzen. Die Partie endete trotz Verlängerung schlicht. Damit hat Huthmacher, der auch mit Beder II in einer übligen italienischen Partie glatt fertig wurde, nunmehr mit Henning gleichgezogen. Wenn, dessen Spiel gegen Donnermuth verlegt werden mußte, hält mit 6 Punkten den 2. Platz zusammen mit dem Gladbacher Vinn, der durch zwei schöne Siege über Beder I und Rosenbach prächtig nach vorn gekommen ist. Baus gewann eine wilde Anglistipartie gegen Dr. Schuppen.

In der Klasse B scheint Wagner ernsthafter Absichten zu haben, sich an der Tabellenspitze zu behaupten. Im letzten Spielabend schlug er den derzeitigen Tabellenweiten Krügel nach hartem Kampf in einem übligen Königspringerspiel und sicherte sich damit einen Vorsprung von 1½ Punkten. Krügel blieb jedoch auf dem 2. Platz, da Hedmann gegen Klein in einer spanischen Partie durch Zeitüberschreitung verlor. Überlappend endeten auch die Begegnungen Grant gegen Ohlemacher und Seel gegen Bed, die jeweils die Angehenden (!) als Sieger sahen.

Klasse A: 1. und 2. Huthmacher und Henning je 6½ Punkte, 3. und 4. Vinn und Mens je 6 P., 5. Steinmetz 5 P., 6. und 7. Krautmann und Böhmlein je 4 P., 8. und 9. Beder I und Beder II je 3½ P., 10. und 11. Baus und Dr. Schuppen je 3 P., 12. Donnermuth 2½ P., 13. Rosenbach 2 P., 14. Dr. Gierke 1 P., 15. Seelmann 1 P., 16. Seelmann 1 P., 17. Wagner 7½ P., 18. Krügel 6 P., 19. Hedmann 5½ P., 20. bis 6. Bed, Klein und Eberberger je 5 P., 7. und 8. Grant und Schramme je 4 P., 9. Mens 3½ P., 10. und 11. Ohlemacher, Groß je 3 P., 12. Eichmann 2½ P., 13. bis 15. Engelhardt, Korthaus, Vll je 2 P., 16. Seel I P., Klasse C: 1. Krause 7 P., 2. und 3. Biederer, Henning je 6½ P., 4. und 5. Ehternach und Hermes je 6 P., 6. B. Sielmann 5 P., 7. Frau Sielmann 4½ P., 8. Riedel 3½ P., 9. bis 11. E. Beder, R. Beder, Kolling je 3 P., 12. bis 14. Ungermann, Kofis, Seymann je 2½ P., 15. Thurn 2 P., 16. Eichhorn 1½ P.



Wer rastet — rostet!

In den Turn- und Sportvereinen herrscht auch im Winter Hochbetrieb. Regelmäßig wird geübt, und am Wochen wird Gummispieler getrieben, die der frühen Spiel eine wichtige Aufgabe erhalten, nämlich den Körper schicklich zu erhalten. Mit dem Runden läßt sich mehr anfangen, als es auf den ersten Blick scheinen möchte: Wie aus Gummi scheinen die Turnkämpfer zu sein, deren Beweglichkeit besonders stark von den Wädhern im Innenkreis voranschaulicht wird. (Schirmer — M.)

Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung.

8. Jahresbericht für die Zeit vom 1. April 1935 bis 31. März 1936.

Auf der Pressekonferenz im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda am 4. Dezember 1936 übergab die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung ihren 8. Jahresbericht für die Zeit vom 1. April 1935 bis 31. März 1936. Zur Erläuterung dieses umfassenden Tätigkeitsberichts, der mit vielen Zahlen, Tabellen und graphischen Darstellungen den Text anschaulich illustriert, führte der Vizepräsident der Reichsanstalt folgendes aus:

Im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit ist in der Zeit vom 1. April 1935 bis 31. März 1936 wiederum ein großer Erfolg erzielt worden. Betrug die Zahl der Arbeitslosen Ende März 1935 noch rund 2,4 Millionen, so wurden ein Jahr später nur noch 1.937.000 Arbeitslose bei den Arbeitsämtern gezählt. Das bedeutet eine Abnahme um 19,4 v. H. Diese günstige Entwicklung kommt noch klarer zum Ausdruck, wenn man den Umfang der Arbeitslosigkeit auf 1000 Einwohner an diesen beiden Stichtagen vergleicht. Ende März 1935 kamen auf 1000 Einwohner noch 36,4 Arbeitslose, am 31. März 1936 jedoch nur noch 29,3 Arbeitslose. Wesentlich ist dabei auch die Feststellung, daß wir das Frühjahr 1936 mit einer um rund 3/4 Million niedrigeren Zahl von Arbeitslosen begonnen haben, wie überhaupt der Rückgang im Haushaltsjahr 1935/36 größer war als im Jahre zuvor.

Je mehr die Arbeitslosigkeit vermindert, desto weniger muß die Entwicklung bzw. der weitere Rückgang der Zahl der Arbeitslosen entgegen der Erwartung der Entlassung des Arbeitsnachweises und der Wirtschaftstätigkeit eines Volkes zu sein. Ein zuverlässigerer Gradmesser ist vielmehr:

Die Entwicklung der Beschäftigtenziffer.

Die auch im Berichtsjahr nicht mit der Entwicklung der Arbeitslosen ziffern korrespondiert, sondern die wesentlichen Abweichungen in Richtung einer härteren Zunahme der Zahl der Beschäftigten aufweist. So liegt diese Zahl um rund 1/2 Million höher an, als die Zahl der Arbeitslosen gekürzt war. Diese verhältnismäßige Entwicklung läßt nur den außerordentlich erfreulichen Schluß zu, daß nicht nur die sogenannte unsichtbare Arbeitslosigkeit weitgehend beseitigt werden konnte, sondern daß es auch möglich war, den starken Jahrgang Jugendlicher ohne große Schwierigkeiten in das Berufsleben aufzunehmen. Die bereits im Jahre zuvor begonnene Einschränkung der öffentlichen Kantonsarbeiten konnte damit der gezielten Ausnahmestellung der beruflichen Tätigkeit verläßt fortgesetzt werden. Anzumerken gilt die Zahl der Kantonsarbeiten innerhalb Jahresfrist von rund 350.000 auf rund 220.000 zurück.

Besonders erfreulich ist auch die starke Abnahme bei den arbeitslosen anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen, und zwar von rund 570.000 Ende März 1935 auf rund 300.000 Ende März 1936. Das bedeutet eine Abnahme um über 45 v. H. Damit ist zugleich der Anteil der arbeitslosen anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen von rund 50 v. H. auf etwas mehr als 25 v. H. der von der Reichsanstalt umfänglichen Untersuchungen zurückzuführen. Gleichzeitig hat die ungenutzte Entwicklung der früheren Jahren eine wesentliche Besserung erfahren und die Zusammenfassung der unterliegenden Arbeitslosenliste im Rahmen der Reichsanstalt weitere Fortschritte gemacht.

Bemerkenswert ist auch die gezielte Entwicklung der Arbeitslosigkeit, und zwar sowohl bei einem Vergleich nach Bundesoberbundesbezirken als auch nach ihrer Aufteilung auf Stadt und Land. Dabei interessiert vor allem der Hinweis, daß sowohl nach der Gesamtzahl als auch gemessen am Anteil am Gesamtumfang der Bundesarbeitsamtsbezirke Rheinland, Sachsen und Brandenburg am besten abschnitten, d. h. also der allen dichtestbesiedelten und industriereichsten Bezirken die größte günstige Entwicklung im Gesamtland, wo sonst der stärkste Rückgang vorgenommenen Aufbaubarbeit die Zahl der Arbeitslosen von rund 53.000 auf rund 28.000 oder um fast die Hälfte gesenkt werden konnte. Bei den nach Größenklassen geordneten Gemeindegruppen waren die Großstädte am stärksten an der Abnahme der Arbeitslosigkeit beteiligt. Die besonderen Bemühungen der Arbeitsämter zur Entlastung der Großgemeinden sind danach von Erfolg gekrönt gewesen. Nicht nur als im Jahre zuvor wurde der weitere Erfolg in der Beseitigung der Arbeitslosigkeit von der Wirtschaft selbst, insbesondere von den konjunkturabhängigen Wirtschaftszweigen, ertragen. Das kommt vor allem auch in der Entwicklung der Arbeitslosigkeit in den einzelnen Berufsgruppen und Berufsarten zum

Ausdruck, eine Entwicklung, die heute zu dem besonderen Problem des Facharbeitermangels und seiner Befämpfung geführt hat.

Neuartige Wege zur Lösung der Arbeitslosenfrage.

Der seit der Machtübernahme erzielte beispiellose Rückgang der Arbeitslosigkeit ist vor allem darauf zurückzuführen, daß neuartige Wege zur Lösung der Arbeitslosenfrage beschritten wurden. Man konnte diese Aufgabe nicht mehr den unmittelbaren Beteiligten allein überlassen, sondern sie bedurfte zu ihrer Lösung der ordnenden Hand des Staates. Eine staatspolitisch begründete Arbeitslosenpolitik, die von dem Grundgedanken ausgeht, daß es richtiger ist, dem arbeitslos gewordenen Volksgenossen so schnell wie möglich wieder Arbeit und Brot zu verschaffen, hat ihn lediglich zu unterstützen, kann aber nur dann erfolgreich sein, wenn sie mit Hilfe planmäßiger durchgeführter Maßnahmen betrieben und vor allem, wenn sie einheitlich geführt und gelenkt wird. Schritt für Schritt mit den einzelnen Abschnitten des Kampfes um die Beseitigung der Arbeitslosigkeit ist die Reichsanstalt dem Ziele einer solchen einheitlich gelenkten und planmäßig durchgeführten Arbeitslosenpolitik nähergekommen. Davon legt Zeugnis ab sowohl das Gelingen über die Einführung eines Arbeitsbuches vom 28. Februar 1935 als auch das Gelingen über Arbeitsvermittlung, Berufsberatung und Beschäftigungsmittlung vom 1. November 1935, das die Reichsanstalt grundsätzlich sowohl zur alleinigen Trägerin der Vermittlung von Arbeitskräften als auch zur Zuhilfenahme der Bundesarbeitsämter in die einzelnen Berufe und damit des Arbeitsnachweises überhaupt gemacht hat. In der gleichen Richtung liegt die Übernahme der früheren Deutschen Arbeiterzentrale und die Überleitung der von der Deutschen Arbeiterfront früher betriebenen nicht-gewerkschaftlichen Stellenvermittlung auf die Reichsanstalt. In diesem Zusammenhang ist auch der zwischenbezirkliche Austausch wesentlich verstärkt und zugleich verbessert worden. Mit dem 1. November 1935 wurde der Hauptteil der Reichsanstalt eine besondere Reichsgesellschaft für Arbeitsvermittlung angegliedert, und bei den Bundesarbeitsämtern wurden besondere Fachvermittlungstellen für Angestellte gebildet. Unter diesen Umständen hat die Vermittlungstätigkeit der Arbeitsämter besonders stark zugenommen. Allein im Jahre 1935 wurden rund 9 Millionen Vermittlungen von den Arbeitsämtern durchgeführt.

Nach wie vor war die Reichsanstalt nach Kräften bemüht, den Bedarf der Landwirtschaft an geeigneten Arbeitskräften sicherzustellen. Das ist ihr im großen und ganzen auch gelungen, wenn auch nicht verkannt werden soll, daß die Schwierigkeiten zugenommen haben. Die besondere Sorge der Arbeitsämter galt der Unterbringung arbeitsloser verheirateter Randarbeiter, die zum Teil auf dem Wege über die finanzielle Förderung als Familienhilfskräfte erreicht wurde. Auch die Einzelanstellung wurde nach beibehalten, wenngleich sie zahlenmäßig sehr zurückging. Die Zuführung berufsloser weiblicher Jugendlicher zur Landarbeit wurde in verstärktem Maße auf dem Wege der Einweisung landwirtschaftlicher Umwandlungsstellen durchgeführt. Die Gesamtzahl der durch die Arbeitsämter vermittelten landwirtschaftlichen Arbeitskräfte betrug im Berichtsjahr rund 700.000.

Wie im Vorjahr wurden berufliche Bildungsmaßnahmen vornehmlich für die Berufs der Metallindustrie, der Bauwirtschaft und Hauswirtschaft sowie der Angestellten durchgeführt, und zwar je betrieblich und wirtschaftlich wie nur möglich. Außerordentlich zahlreich und umfangreich waren auch die sonstigen Maßnahmen zur Förderung der Arbeitsnachweise, vornehmlich die Gewährung von Reis- und Umlagekosten sowie von Arbeitsausstattung.

Die vom Reichsarbeitsminister verordnete Mitwirkung der Arbeitsämter bei der Durchführung des Gesetzes über die Heimarbeit stellte die Arbeitsämter vor neue Aufgaben.

Die bessere Erfüllung der in Deutschland beschäftigten Ausländer machte wesentliche Fortschritte. Insgesamt wurden nicht ganz 230.000 gemeinshaftspflichtige ausländische Arbeiter und Angestellte gezählt.

Berufsberatung der Arbeitsämter.

Im Rahmen der planmäßigen Regelung des Arbeitsnachweises hat die Tätigkeit der Berufsberatung:

- 11.00 Hausfrau, Hör zu! 11.15 Programm, Wirtschaft, Wetter, 11.30 Landfunk, 11.45 Sozialdienst.
- 12.00 Mittagstisch vom Boden, 13.00 Zeit, Nachrichten, Wetter und Sport, 13.15 Mittagstisch vom Boden, 14.00 Zeit, Nachrichten, Wetter, 14.10 Spoken aus Berlin, 14.20 Volk und Wirtschaft, 14.30 Frohes Volk in Heim und Garten.
- 16.00 Unterhaltungsmusik, 17.00 Deutsche Volkslieder, 17.30 Die junge Kolonne! 18.00 Musik aus Dresden.
- 19.00 Frohsein am Abendstern, 19.40 Zeitfunk, 19.55 Wetter, Sonderbericht für die Landwirtschaft, Wirtschaft, Programm, 20.00 Zeit, Nachrichten.
- 20.10 Keine Angst vor der Sinfonie (V), 21.10 Freude soll unser Leben tragen, 22.00 Zeit, Nachrichten.
- 22.15 Nachrichten, Wetter, und Sportbericht, 22.30 Wäuber man in Amerika spricht, 22.30 Unterhaltungsmusik, 24.00 Nachtmusik.

Deutschlandsender 1937/1938.

- 6.00 Gedenkspiel, Morgenröte, Wetterbericht, Schallplatten.
- 6.30 Frühglocken, 6.40 Aus den Kommandanten-Geschichten von Paul Ernst, 10.00 Volk an der Arbeit.
- 10.50 Spielturnen im Kindergarten, 11.15 Deutscher Seewetterbericht, 11.40 Der Bauer spricht — Der Bauer hört.
- 12.00 Die Wertpapiere, 12.55 Zeitzeichen, 13.00 Glühwürmchen, 13.15 Musik zum Mittag, 13.45 Neueste Nachrichten, 14.00 Märchen — von Zwei bis Drei, 15.00 Wetter und Sport, Programmhinweise, 15.15 Kinderliederkette, 15.40 Was schenkt Du denn zu Weihnachten?
- 16.00 Musik am Abendstern, 17.30 Singt mit — H. J. Singt mit! 18.15 Das Volkslied in der Klammern, 18.30 Weg des Geistes — Weg des Kampfes.
- 19.00 Heiter und bunt! 19.45 14 Millionen Folgebildungen leben in den Kampf.
- 20.00 Kernspruch, Anschließend: Wetter und Nachrichten, 20.10 Keine Angst vor der Sinfonie! 21.10 Sturmwanderung, Ein Beethoven-Monolog, 21.30 Zur Unterhaltung.
- 22.00 Wetter, Tages- und Sportnachrichten, 22.30 Wäuber man in Amerika spricht, 22.30 Eine kleine Nachtmusik, 22.45 Deutscher Seewetterbericht, 23.00 Nachtmusik.

Zum Wintersport



die Spenden-Karte

hellen der Arbeitsämter weiter erheblich an Umfang und Bedeutung gewonnen. Die Einholung der Berufsberatungstellen bei der Einführung der deutschen Jugend in das Berufs- und Arbeitsleben ist wiederum stärker geworden. Das kommt nicht nur in der erheblichen Zunahme der Ratjungen und der gemeindlichen Ausbildungsstellen, sondern vor allem auch dadurch zum Ausdruck, daß von Seiten der berufshandlichen Einrichtungen in wachsendem Maße die Durchführung der Nachwuchseinweisung und die Auswahl der Berufsamtswärter in die Hände der Berufsberatungstellen der Arbeitsämter gelegt worden sind. Die Zusammenarbeit mit der H. S. und dem WVW hat sich wiederum außerordentlich bewährt. Fast überall waren die Berufsberater und -beraterinnen auch an der Durchführung des Reichsarbeitsnachweises beteiligt. Enge Verbindungen bestanden auch zur NSR, sowie zu den Dienststellen für das Landjahr.

Die wertvollsten Arbeitslosenhilfen hat ihre Hauptaufgabe darin, den zurückgebliebenen Betreibern eine Entlastung juteil werden zu lassen und damit eine Steuerung der Kantonsarbeiten nach den Bedürfnissen des Arbeitsnachweises vorzunehmen.

Insgesamt wurden im Haushaltsjahr 1935/36 rund 188 Millionen RM als Förderungsbeträge an die Träger der Arbeit gezahlt. Hierdurch wurde die Abstellung von 48,5 Millionen Tagewerken durch Arbeitslose ermöglicht. Eine besondere Förderung erhielt der Bau von Randarbeiterwohnungen, um auf diesem Wege gleichfalls zur Sicherung des Kraftbedarfs der Landwirtschaft beizutragen.

In der unterliegenden Arbeitslosenliste haben die Arbeitsnachweise eine besondere Rolle, die geeignet waren, die Arbeitslosigkeit zu vermindern oder zu verhüten. Das gilt vor allem für den weiteren Ausbau der verstärkten Kurzarbeiterunterstützung. Wesentliche Änderungen des materiellen Rechts sind im übrigen nicht vorgenommen worden.

Finanziell hat die Reichsanstalt trotz erheblicher Absicherungen an das Reich für Zwecke der Reichsarbeitsnachweise u. a. mit einem Überschuß von nicht ganz 54 Millionen RM abgeschlossen. Dieser Betrag ist dazu verwendet worden, um den neuen Haushaltsjahr eingegangenen Verpflichtungen zur Förderung der Kantonsarbeiten einzufügen.

Bereits im vorigen Jahr ist bei der Erörterung des 7. Jahresberichts der Reichsanstalt betont worden, daß es in der heutigen schnelllebigen Zeit besonders notwendig sei, Rückschau zu halten. Dann würde man nämlich feststellen, daß die erzielten Erfolge nicht etwas selbstverständliches, sondern das Ergebnis harter und zäher Arbeit um das Dasein und die Lebensrechte unseres Volkes sind.

Auch das dritte Jahr des ersten Vierjahresplans hat die Feststellung erneut bestätigt.

Deutsches Theater.

Donnerstag, 10. Dez.: „Don Juan.“ Oper in 2 Akten von Wolfgang Amadeus Mozart. Stammreihe C. (13. Vorstellung.) Anfang 19 Uhr, Ende nach 22 1/2 Uhr.

Freitag, 11. Dez.: „Die vier Geister.“ Lustspiel in 3 Akten von Jochen Huth. (Beigekürzter Kartenerverkauf, Preise C, außer Stammreihe.) Anfang 19 Uhr, Ende bis 22 1/2 Uhr.

Samstag, 12. Dez.: Nachmittags: Zum ersten Male: „Die Prinzessin als Säugling.“ Weihnachtsmärchen von Erica Grube-Wörder. Musik zusammengestellt von Werner Wempe. (Außer Stammreihe.) Anfang 15 Uhr, Ende bis 17 1/2 Uhr. Abends: „Die große Unbekannte.“ Operette in 3 Akten v. Franz von Supp. Stammreihe H. (12. Vorstellung.) Anfang 19 1/2 Uhr, Ende bis 22 1/2 Uhr.

Refidenz-Theater.

Donnerstag, 10. Dez.: Gastinszenierung Dr. Carl Hagemann: „Ein idealer Gatte.“ Komödie in 4 Akten von Stefan Wildt. Anfang 19 Uhr, Ende gegen 22 1/2 Uhr.

Freitag, 11. Dez.: „Spiel an Bord.“ Lustspiel in 3 Akten von Axel Voers. Anfang 19 Uhr, Ende gegen 22 1/2 Uhr. (Kein Kartenerverkauf.)

Samstag, 12. Dez.: Nachmittags: „Schneewittchen und die sieben Jünger.“ Weihnachtsmärchen in 8 Bildern von Hans Sturm. Anfang 15 1/2 Uhr, Ende gegen 18 Uhr. Abends: „Gastspiel: Wulf Rittiger vom Stadttheater Mainz.“ „Der Kampf mit dem Teufel.“ Lustspiel in 3 Akten von L. Kuntz und W. A. Roberts. Stammreihe III. (9. Vorstellung.) Anfang 19 Uhr, Ende gegen 22 1/2 Uhr.

Wiesbaden wieder Weltstadt!
Das will der Kur- und Verkehrsverein!

Kochbrunnen-Konzerte.

Freitag, 11. Dez.: 11 Uhr: Frühkonzert am Kochbrunnen, ausgeführt von dem Ensemble des Städt. Kurorchesters. Leitung: Kammermusiker Günter Oberle.
Samstag, 12. Dez.: 11 Uhr: Frühkonzert am Kochbrunnen, ausgeführt von der Kapelle Karl Baltian.

Kurhaus-Konzerte.

Donnerstag, 10. Dez.: 16 Uhr: Konzert. Leitung: Kammermusiker August Raper. (Dauer- und Kurkarten gültig.)
16.30 Uhr: Im Weinlaal: Tanztee. Kapelle Otto Schilling. 20 Uhr: Konzert. Leitung: Kammermusiker Günter Oberle. (Dauer- und Kurkarten gültig.)
21 Uhr: Tanz- u. Unterhaltungsmusik. Kapelle Otto Schilling.
Freitag, 11. Dez.: 14.30 Uhr: Gesellschaftsspielabend nach dem Abendessen, 16 Uhr: Konzert. Leitung: Kammermusiker August Raper. (Dauer- und Kurkarten gültig.)
16.30 Uhr: Im Weinlaal: Tanztee. 20 Uhr: Konzert. Leitung: Kammermusiker August Raper. Solist: Kammermusiker Franz Danneberg. (Dauer- und Kurkarten gültig.)
21 Uhr: Tanz- und Unterhaltungsmusik. Kapelle Otto Schilling.
Samstag, 12. Dez.: 16.30 Uhr: Im Weinlaal: Tanztee. Kapelle Otto Schilling. 20 Uhr: Großer Saal: In Verbindung mit der Photographischen Gesellschaft, Wiesbaden: Lichtbildervortrag von Heinz Schneider, Wiesbaden, über: „Wintertage im Allgäu.“ (Dauer- und Kurkarten gültig.)
21 Uhr: Tanz- und Unterhaltungsmusik. Kapelle Otto Schilling.

Der Rundfunk.

Freitag, 11. Dezember 1936.
Reichsender Frankfurt 251/1195.
6.00 Choral, Morgenprogramm, Gmnachst, 6.30 Frühkonzert, 7.00 Nachrichten, 8.00 Zeit, Wetterland, 8.05 Wetter, 8.40 Gmnachst, 8.50 Morgenmusik, 10.00 Schallfunk.

